

# Intervalle

Arbeitskreis Musik in der Jugend 2021 / 2022



Arbeitskreis Musik  
in der Jugend

<b>75 Jahre Arbeitskreis Musik in der Jugend Vorschau auf das Jubiläumsjahr 2022</b>	<b>1</b>
<hr/>	
<b>Digitales Großprojekt: EUROTREFF 2021 Von der Absage zur Online-Alternative</b>	<b>10</b>
<hr/>	
<b>Berichte aus der Kursarbeit</b>	
Wie arrangiere ich meine vokalen Lieblingssongs? Online-Workshop für Jugendliche	20
Laut und lustig, kreativ und konzentriert Musical-Wochenende für Kinder und Jugendliche	22
Endlich wieder Orchester! Neue AMJ-Orchesterfreizeit in Wolfenbüttel	24
Musik baut Brücken Deutsch-Französische Musikfreizeit in Bad Liebenzell	26
Guter Klang von Anfang an Stimmbildung – Aus der Praxis für die Praxis	29
Alles ist mit allem verbunden Afrikanische Musik in Wernigerode	30
Eine Jazz-Legende gibt sich die Ehre Workshop und Konzert mit Jiggs Whigham	34
Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme: Informationen und Beiträge zur Online-Ausgabe 2021	36
<hr/>	
<b>Kursvorschau: AMJ-Kursprogramm 2022</b>	<b>43</b>
<hr/>	
<b>AMJ-Mitgliedschöre im Porträt: Berliner Mädchenchor</b>	<b>53</b>
<hr/>	
<b>20 Jahre AMJ-Landesverband Hessen</b>	<b>56</b>
<hr/>	
<b>Wie ein Chor durch die Pandemie kam Digitale Lösungen, Geduld und Kreativität bei voxfemale</b>	<b>60</b>
<hr/>	
<b>Tradition, Kontinuität und Offenheit für Neues Rückblick auf fünf Jahrzehnte Landesverbandsarbeit in NRW</b>	<b>64</b>
<hr/>	
<b>Dampf-Lockdown-Story Online-Singspiel-Projekt des KölnerKinderUni-Chors</b>	<b>68</b>
<hr/>	
<b>AMJ-Mitgliedschöre im Porträt: LandesJugendChor Rheinland-Pfalz</b>	<b>73</b>
<hr/>	
<b>Informationen und Neuigkeiten</b>	<b>76</b>

## 75 Jahre Arbeitskreis Musik in der Jugend – Ein würdiges Jubiläum!

Am 10. November 1947 wurde der Arbeitskreis Musik in der Jugend in Hamburg gegründet. Wir feiern also im Jahr 2022 den 75. Geburtstag des Vereins und nehmen dieses Jubiläum auch zum Anlass für Reflexionen.

Das Jahr 1947 fiel in die Zeit der gesellschaftlichen Umgestaltung unseres Landes. Extreme Not wie Hunger und Kälte sowie die Suche nach einer neuen politischen Verfasstheit waren Herausforderungen, die wir uns heute kaum noch vorstellen können. In dieser Zeit gab es Menschen, die es wichtig fanden, Kinder und Jugendliche an Musik heranzuführen! Das sollte uns zu denken geben und innehalten lassen.

Der Initiator dieses musikalischen Aufbruchs war Fritz Jöde (1887-1970). Er formulierte das Ziel, dass wir das, „was uns 1933 aus den Händen gerissen wurde, weiterführen“ müssen. Lore Auerbach, unsere langjährige Vorsitzende (von 1988 bis 2000) und heutige Ehrenvorsitzende, hat anlässlich des 50. Jubiläums die Anfänge des AMJ eindrucksvoll beschrieben – ihren Artikel haben wir auf unserer Website unter „Historisches“ bereit gestellt.

Die Lektüre kann ich allen nur empfehlen: Auerbachs kluge Bewertung der gewesenen Zeit bringt eine verblüffende Aktualität zum Vorschein! Tatsächlich sind Ziele und Handlungsfelder des AMJ nach wie vor gültig, auch wenn Formate und Settings sich der Zeit anpassen.

Unser Ehrenvorsitzender Karl Ermert hat das mal in treffende Worte gepackt: „Menschen lieben Musik, und viele wollen Musik machen, insbesondere auch junge Menschen. Das ist eine anthropologische Grundkonstante. Die Aktiven wollen dafür etwas lernen, sie wollen – durchaus auch zum eigenen Vergnügen – besser werden in dem, was sie tun. Und sie wollen die Gemeinschaft finden und pflegen, die man (von solistischen Aktivitäten abgesehen) dafür braucht. Die findet man unter Gleichaltrigen, aber – und das ist das Besondere gerade im AMJ – auch generationenübergreifend und international. So hat es der AMJ auch in seinem Leitbild formuliert. Musikalische Bildung und Begegnung sind in diesem Sinne ein gesellschaftliches Integrationsprojekt, pathetisch gesprochen, ein Friedensprojekt.“



Ende 1946 versendete Fritz Jöde einen „Aufruf an Freunde“, der schließlich am 10.11.1947 zur Gründung der „Musikantengilde, Bund deutscher Sing- und Spielkreise“ in Hamburg führte. Nach Umbenennungen in „Arbeitskreis Junge Musik“ (1952) und „Arbeitskreis für Musik in der Jugend“ (1968) führt der Verein seit 1982 den Namen „Arbeitskreis Musik in der Jugend“. Zu den Gründungsmitgliedern gehörte 1947 neben Jöde unter anderem auch Gottfried Wolters, der über viele Jahre den AMJ prägte und darüber hinaus eine der treibenden Kräfte beim Zusammenschluss europäischer Chöre war, der 1963 in die Gründung der „Europäischen Föderation Junger Chöre“ mündete.



Fritz Jöde

Gottfried Wolters



Mit seinen Schwerpunkten, jungen Menschen Gelegenheit zum gemeinsamen Musizieren zu geben (was an allgemeinbildenden Schulen seinerzeit nicht möglich war), und Chor-/Ensembleleitungen in ihrer Arbeit zu unterstützen, ging der AMJ an den Start. Eine Chronik soll hier nun nicht folgen. Meilensteine können aber das Spektrum verdeutlichen, in dem der AMJ in den letzten 75 Jahren agiert hat:

- 1951 trafen sich Gruppen des AMJ und des französischen Jugendchorverbandes „A Coeur Joie“ zu einem Sing- und Tanzfest auf der Loreley, das zur Keimzelle für die Gründung des europäischen Chorverbandes „Europa Cantat“ werden sollte.
- 1978 kam auf Einladung des AMJ erstmals nach dem Holocaust ein israelischer Chor nach Deutschland.
- Der Hamburger AMJ-Landesverband machte mit Familienmusikwochen auf sich aufmerksam, in denen drei Generationen zusammenkamen und in altersübergreifenden Gruppen musizierten – ein Modell, das bald in anderen Teilen Deutschlands kopiert wurde.
- Beim 1. Deutschen Chorwettbewerb 1982 in Köln waren überproportional viele AMJ-Chöre unter den Preisträgern.
- 1990 nahmen mehrere DDR-Chöre an den „Festlichen Tagen Europäischer Chormusik“ in Braunschweig teil, 1996 initiierte der AMJ die erste Internationale Jugendkammerchor-Begegnung auf der Insel Usedom.
- 2002 fand in Leipzig der 1. Workshop Kinder- und Jugendstimme als Kooperation von AMJ, Uni-Klinikum und Hochschule für Musik und

Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ statt – heute das international renommierte „Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme“.

- Seit 2013 beschäftigt sich der AMJ systematisch mit der Teilhabe von MigrantInnen am Chorsingen, der Vorsitzende Karl Ermert publizierte eine Studie zum Thema, und mit Joachim Geibel und Nicole Lena de Terry hat der AMJ die LeiterInnen des bundesweit beispielgebenden „Kölner Willkommenschor“ in seinen Vorstandsreihen.

Diese Aktivitäten zeigen, wie wichtig es dem AMJ schon immer gewesen ist, musikalische Bildung und Begegnung zusammenzudenken. Denn beim Singen und Musizieren geht es zwar auch um Fertigkeiten und Kenntnisse, die eingeübt und verinnerlicht werden, aber wesentlich ist doch die „Beziehungsarbeit“. Das gemeinsame Musizieren impliziert den unmittelbaren Kontakt, das atmende, hörende Mitgehen, die gemeinsame Gestaltung eines musikalischen Ausdrucks. Der Austausch findet nicht nur auf verbaler, sondern auch auf emotionaler Ebene statt. Unsere Chöre, die bereits eine internationale Chorbegegnung mitgemacht haben, berichten von einem Gemeinschaftsgefühl durch das Singen in der Gruppe, das den interkulturellen Austausch und das gegenseitige Verständnis anregt. Es ist gewiss nicht übertrieben, davon zu sprechen, dass gerade das Singen im Chor eine Wunderformel der Bildung und Erziehung junger Menschen ist oder sein kann (eine mögliche missbräuchliche Ausnutzung soll nicht verschwiegen werden).



Dieser Aspekt ist es, der die Arbeit des AMJ heute so wichtig macht. Denn mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ist die Musikausübung in drastischer Weise ruhig gestellt. Tendenzen wie Individualisierung, Vereinsamung und Entsolidarisierung sind durch die Pandemie verstärkt worden. Kinder und Jugendliche sind in besonderer Weise betroffen, nämlich allenthalben abgehängt und ausgegrenzt. Es ist keine Frage, dass musikalische Bildung und Begegnung in diesem Sinne „systemrelevant“ sind. Alle Aktivitäten, die „das nötige Gegengewicht an Stärkung der Persönlichkeit und gemeinschaftlichem Handeln geben“, so Ermert noch einmal, „sind (über-)lebenswichtig. Gemeinschaftliches Musizieren löst nicht alle Probleme, aber trägt zu der gesellschaftlichen Balance bei, die wir für eine friedliche Weiterentwicklung brauchen. Nur wenn der/die Einzelne sich positiv erfahrungsgestützt auch verantwortlich für die Gemeinschaft sieht, können wir weiterkommen, bis hin zum Klimaschutz. Der AMJ sieht sich mit seiner Arbeit auch in diesen Zusammenhängen. Wenn er seine Arbeit gut tut, ist das auch in diesem weiteren Sinne gut.“

Zweifellos ist es dieser Geist, der die Arbeit des AMJ seit jeher prägt. Das macht mich zuversichtlich, dass wir die anstehenden Herausforderungen mit Respekt und Optimismus angehen, dass wir dabei aus Erfahrungen schöpfen können und gleichzeitig in aller Offenheit die aktuellen Fragen stellen: Wie holen wir Kinder und Jugendliche ins Musizieren zurück? Wel-

chen Beitrag können wir leisten, um das Musizieren unabhängig von einer Schichtzugehörigkeit zu ermöglichen? In welcher Form wird es möglich sein, familiäre Zusammenhänge im Musizieren zu stärken? Wie können wir Kinder und Jugendliche unterstützen, sich ihre Welten zu erobern? Wie können wir sie schützen?

Meine Zuversicht nährt sich aus der Tatsache, dass unser vielseitig besetzter Vorstand unterschiedliche Perspektiven in die Arbeit einbringt, dass eine hochengagierte Geschäftsstelle unsere Aktivitäten professionell umsetzt, und dass der AMJ mit den Funktionsträgern auf allen Ebenen und der aktiven Mitgliederschaft einen enormen Wirkungsradius entfaltet. Hierfür bin ich froh und dankbar! Einen besonderen Dank möchte ich dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die verlässliche Förderung über Jahrzehnte aussprechen! Nicht zuletzt gilt mein Dank allen TeilnehmerInnen unserer Kurse und Veranstaltungen – nur durch sie lebt der AMJ.

Daher lade ich alle herzlich zu unseren Jubiläumsveranstaltungen ein. Feiern Sie mit dem AMJ. Wir freuen uns auf Sie!

Gabriele Nogalski  
Bundesvorsitzende



## „Offenes Singen steckt immer voller Überraschungen – das macht es interessant!“

*Interview mit Jan Schumacher zum Offenen Singen beim Jubiläumswochenende vom 08.-10.07.2022 in Wolfenbüttel*

### **Lieber Jan, das Offene Singen ist ja eines der Grundkonzepte des AMJ. Warum heißt es eigentlich Offenes Singen?**

Der Begriff „Offenes Singen“, wie wir ihn beim AMJ oder auch von den Europa Cantat-Festivals kennen, ist tatsächlich etwas sehr Spezifisches. Das französische „Chant Commun“ trifft den Kern des gemeinsamen Chorsingens noch besser – auf Englisch sagt man „Open Singing“, manchmal auch „Sing along“, wobei man darunter auch oft die Aufführung großer Oratorien unter Mitwirkung des Publikums versteht. In Deutschland sind ja seit einigen Jahren auch Aktionen wie das „Rudelsingen“ populär

geworden. Offenes Singen in unserem Sinne wendet sich natürlich vor allem an ChorsängerInnen. Das Besondere daran ist aber, dass es nicht einen Chor auf der Bühne gibt, der sein Programm dem Publikum vorträgt, sondern dass die Menschen vor der Bühne ebenfalls zum Chor werden. Das Repertoire sollte sehr bunt und vielfältig sein – und außerdem werden die Stücke direkt während des Offenen Singens gemeinsam erarbeitet. Es ist also gleichzeitig eine Probe und ein Konzert. Daher kommt die Bezeichnung „Offen“ – Offenes Singen ist in jeder Hinsicht eine sehr inklusive Form des Musizierens.

### **Kannst du dich an dein erstes Offenes Singen erinnern?**

Als ich Mitglied im Landesjugendchor Rheinland-Pfalz war, haben wir auf der Open-Air-Bühne am Loreley-Felsen bei der „Choreley“

## **Musikalisches Geburtstagswochenende „75 Jahre AMJ“**

**08.07.-10.07.2022, Wolfenbüttel**

**Festkonzert – Familienkonzert – Internationale Jugendchorbegegnung – Klangmeile – Offenes Singen**

Zum großen Jubiläumswochenende in Wolfenbüttel sind alle herzlich eingeladen, die gemeinsam über Altersgrenzen hinweg musizieren möchten. Ein „Glückwunschchor“ unter Leitung von Jan Schumacher erarbeitet ein kleines Programm und ist zudem Ansingchor für das „Offene Singen“ (siehe Interview). Bei „Endlich wieder Orchester!“ werden unter Leitung von Tobias Rokahr Werke für Streichorchester erarbeitet. Beide Kurse münden in eine Aufführung beim großen Familienkonzert am Sonntagnachmittag.

Aber auch wer nur passiv teilnehmen möchte, hat vielfältige Möglichkeiten: Das Festkonzert „75 Jahre AMJ“ am Samstag wird musikalisch gestaltet von zwei wunderbaren Jugendchören, eine „Klangmeile“ bietet Musik in Wolfenbüttels Innenstadt, und beim Familienkonzert am Sonntag gibt es neben den Ergebnissen des Chor- und Orchesterkurses noch die Präsentation eines Projekts mit Kita-Kindern aus der Region Wolfenbüttel. All das wird umrahmt von einem Offenen Singen mit allen BesucherInnen.

Zu seinem 75-jährigen Jubiläum lädt der AMJ alle zur großen Geburtstagsparty nach Wolfenbüttel ein: Feiern Sie mit!

Weitere Informationen unter [www.amj-musik.de/75Jahre](http://www.amj-musik.de/75Jahre)



auf der Bühne gestanden. Leiter des Offenen Singens war Robert Sund aus Schweden. Das bleibt für mich unvergesslich. Später durfte ich auch viele Offene Singen bei Europa Cantat-Festivals erleben. Michael Gohl hat 2015 in Turin bei einem Offenen Singen „Nessus Dorma“ mit fast 10.000 SängerInnen dirigiert. Dazu gab es ein Überraschungs-Feuerwerk. Das war fantastisch! Sehr beeindruckt bin ich auch von DirigentInnen, die viel musikalische Improvisation ins Offene Singen einfließen lassen.

### **Was ist für dich das Spannende am Offenen Singen?**

Spannend ist, dass man eigentlich nie vorher weiß, wie es laufen wird. Als Leiter eines Offenen Singens muss man immer einen Plan B (und C...) in der Tasche haben. Bei manchen Veranstaltungen erlebt man mit einem Stück wundervolle musikalische Momente, während dasselbe Stück an einem anderen Ort vielleicht nicht so gut klappt. Offenes Singen steckt immer voller Überraschungen. Das macht es so interessant.

### **Ist das Offene Singen nur ein netter Zeitvertreib oder geht es auch um musikalische Bildung?**

Im Idealfall kommt beides zusammen. Man weiß ja ohnehin, dass es sich mit Freude an der

Sache am Besten lernt! Natürlich geht es beim Offenen Singen nicht darum, ein Stück bis zur Perfektion zu probieren. Wenn man das Gefühl hat, dass alle die Essenz der Musik verstanden haben, geht man schon zum nächsten Stück. Aber gerade in diesem vielfältigen Erleben liegt die musikalische Bildung. Im besten Fall lernen alle SängerInnen mindestens ein neues Werk kennen (und nehmen das vielleicht für den eigenen Chor mit nach Hause) und entdecken ein für sie neuartiges musikalisches Element, das sie überrascht oder ihnen eine Richtung des Musizierens aufzeigt, die sie bisher noch nicht kannten.

### **Hast du schon eine Idee für das Offene Singen zum AMJ-Jubiläum beim Familienkonzert am 10.07.2022 in Wolfenbüttel?**

Es freut mich, dass wir mit dem AMJ-Glückwunschchor einen tollen Chor als Unterstützung auf der Bühne haben werden. Dann fällt es dem Publikum schon einmal leichter, die Stücke im Offenen Singen kennenzulernen. Ich stelle mir eine bunte Mischung vor: Von Renaissance bis Moderne, von Kanons bis zu vierstimmigen Chorsätzen, von deutschem Volkslied zur internationalen Folklore.

**Danke für das Gespräch. Wir freuen uns alle auf das Jubiläumswochenende mit dir!**



## „Es soll etwas für die ganze Familie sein, denn der AMJ ist selbst wie eine Familie!“

*Interview mit Hanno Andersen, Vorsitzender des AMJ-Landesverbands Hamburg, zum Jubiläumswochenende vom 01.-02.10.2022 in Hamburg*

### **Vor 75 Jahren wurde der AMJ in Hamburg gegründet. Wie motiviert euch diese besondere Rolle als Landesverband in der Geburtsstadt?**

Ich bin sehr froh, Teil eines engagierten Teams zu sein, das seit vielen Jahren kontinuierlich Großartiges leistet und Lust darauf hat, diesen Anlass gebührend zu feiern. Wir haben jedes Jubiläum in besonderer Weise gestaltet. Ich erinnere mich an das aufwändige mehrteilige Festkonzert in der Laeiszhalle zum 50. Geburtstag. Zum 60. hatten wir ein Begegnungskonzert in der Bismarck-Aula und Vorträge im Michael-Otto-Haus. Darüber hinaus hatten wir häufig große Begegnungsveranstaltungen wie „Zeitspuren – Aisthesis“ oder das „Kindermusikschiff“ oder „Zum Hundertsten!“ von Felicitas Kukuck. Diese Traditionen sind seit der AMJ-Gründung in Hamburg und schon vorher lebendig gewesen und haben ein feines Netz menschlicher Kontakte gesponnen, das über die Generationen erhalten geblieben ist.

### **Wir beide waren ja bei der Gründung noch gar nicht geboren. Hast du noch Kontakt zu Personen, die damals dabei waren?**

Ich kenne alle Enkel von Fritz Jöde und bin mit einem gut befreundet. Jödes Sohn Ulf hat bei meinem ersten Familienmusikwochenende 1988 in Hitzacker das Plenum geleitet. Aber als Fritz Jöde nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Gründung der „Musikantengilde“ an die Traditionen der Jugendmusikbewegung anschließen wollte, war er bereits 60 Jahre alt. Auch die Freunde, die er damals zur Mitwirkung aufgerufen hatte, waren vermutlich ähnlich betagt. Da er sehr spät Vater geworden ist, haben seine Enkel ihn auch gar nicht kennengelernt. Aber

bei einem Theaterstück, das ich vor ein paar Jahren gesehen habe – mit Ulf und seinem jüngsten Sohn Christoph in den Hauptrollen – erklang ein Tondokument von Fritz Jöde zum Auftakt.

### **Der Sitz des AMJ ist seit längerem in Wolfenbüttel. Verblasst die Strahlkraft des AMJ dadurch in Hamburg?**

Es gab eine Zeit, da habe ich die Beziehung zwischen Wolfenbüttel und Hamburg noch als sehr angespannt erlebt. Man empfand sich gegenseitig oft als Konkurrenz, es gab gegensätzliche Positionen, über die auch heftig gestritten wurde. Hamburg galt aus Sicht der Bundesebene als „anders“, mit einer eigenen Sicht auf die Dinge. Inzwischen wird das aber meines Erachtens als gleichwertig anerkannt und die Zusammenarbeit funktioniert reibungslos und auf Augenhöhe.

### **Warum habt ihr euch für eine mehrtägige Geburtstagsfeier in Hamburg entschieden?**

Es geht uns darum, unsere Kursarbeit darzustellen – und die ist überaus vielfältig. Beim besagten Festkonzert zum 50. waren in den Foyers der Musikhalle alle möglichen Angebote präsent. So etwas wollen wir wieder versuchen. Es geht aber nicht in erster Linie um Rezeption von Performance, sondern um aktive musikalische Begegnungen. Wir sind in Hamburg nur ein kleines Licht in der Landschaft der Chorverbände, aber mit unserer Kursarbeit haben wir eine Art Alleinstellungsmerkmal. Das versuchen wir erlebbar und darstellbar zu machen.

### **Hamburg hat ja viele musikalische Orte. Warum ladet ihr zum Feiern in die Musikhochschule ein?**

Wir hatten auch die Jugendmusikschule angefragt, aber die war bereits ausgebucht. Die HfMT ist in gewisser Weise der Nabel der Hamburger Musikwelt. Fritz Jöde war hier Leiter

der Schulmusikabteilung, und auch nach ihm waren viele renommierte Persönlichkeiten im AMJ aktiv: Die Professoren Hermann Rauhe, Werner Krützfeld, Eike Funck, Christoph Schönherr, Frank Löhr, Cornelius Trantow und viele mehr. Viele unserer KursleiterInnen haben dort studiert und auch der Hamburger AMJ-Vorstand besteht vorwiegend aus ehemaligen Schulmusikstudierenden. Die Musikhochschule liegt malerisch, zentral, ist gut zu erreichen und bietet für alle Aktivitäten die perfekten Räumlichkeiten. Da Anfang Oktober das Semester noch nicht angefangen hat, war auch der Termin ideal.

### **Wie werdet ihr diese große Musikhochschule an den zwei Tagen mit AMJ-Leben füllen?**

Es beginnt morgens mit einem Plenum mit Offenem Singen im Foyer, dann gibt es diverse Workshop-Angebote für alle Generationen: Singen, instrumentales Musizieren und Tanz, als Improvisation oder klassisch im Chor oder Kammermusikensemble, als Fortbildung, zum Instrumentenbau, zum Thema Songwriting etc. Mittags gibt es für alle Angemeldeten etwas zu essen, nachmittags Kaffee und Kuchen und um 17.30 Uhr ein kleines Konzert zum Tagesausklang. Bei Interesse kann danach

## **Mitmachen und Entdecken**

**01.10.-02.10.2022, Hamburg**

**Projektchor – Instrumentenbau –  
Stimmbildung – Songwriting – Jam Sessions**

Mit einem Festival zum Mitmachen und Entdecken feiert der AMJ-Landesverband Hamburg den Geburtstag Anfang Oktober 2022 in der Hochschule für Musik und Theater. Es wird Angebote für alle gemeinsam und speziell für Kinder, Jugendliche und LehrerInnen geben, darüber hinaus Offenes Singen, Tanzen, Kammermusik und Auftritte von Mitgliedsensembles.

Weitere Informationen unter  
[www.amj-hamburg.de](http://www.amj-hamburg.de)

noch gejammt oder gefeiert werden. Es soll etwas für die ganze Familie sein, denn der AMJ ist selbst wie eine Familie!

**Danke für das Gespräch. Wir freuen uns alle auf das Jubiläumswochenende bei euch in Hamburg!**



# Jubiläumsangebote im Fokus



08.04.-10.04.2022, Mengerskirchen/HE

## AMJ Spring Class

**Kinder- und Jugendchorleitung kompakt  
mit: Barbara Buncic, Friederike Stahmer,  
Michael Reif**

Musik und Sprache gestalten, Lieder und Songs kennenlernen, die Gemeinschaft im Chor zu erleben und sich selbst als gestalterischen Mittelpunkt wahrnehmen, ist für viele Kinder ein großes Erlebnis und eine wegweisende Erfahrung für ihre eigene musikalische Entwicklung. Die AMJ Spring Class bietet ein intensives Fortbildungswochenende zum Thema Kinder- und Jugendchorleitung mit Austausch, Videoarbeit und Feedback. Zur praktischen Arbeit und zum lebendigen Austausch ist ein Jugendchor eingeladen.

### Jubiläumsangebot

Studierende und Auszubildende erhalten  
75% Jubiläumrabatt auf die Kursgebühr!



**Jubiläumsangebot**  
Keine Kursgebühr für Kinder und  
Jugendliche bis 17 Jahre!

24.07.-30.07.2022, Bad Kissingen/BY

## Afrikanische Musik

**Trommeln, Singen und  
Tanzen mit der ganzen Familie  
mit: Markus Detterbeck, Kotey Niikoi,  
Aikins Hyde**

Eine ganze Woche eintauchen in Musik, Tanz und Geschichten aus Afrika, und die irisierende Klangwelt westafrikanischer Rhythmen erkunden. Stattfinden wird diese Woche im Kurort Bad Kissingen. Ein beschaulicher Ort, ideal geeignet, um musikalische Erfahrungen mit Spaß und Erholung zu verbinden. Damit die jüngeren TeilnehmerInnen das Flair der afrikanischen Kultur miterleben können, haben wir eine Kindergruppe eingerichtet, die eine Mischung aus erlebnispädagogischen und musikalischen Events bietet.



16.09.-18.09.2022, Schlitz/HE

## Der Zauber der Stimme

Beziehung und Begeisterung  
im Kinder- und Jugendgesang  
mit: Friedhilde Trüün

Kinder sind durch echte und authentische Begeisterung so leicht zu entzünden – die besten Voraussetzungen für das Singen im Alltag. Über praktische und theoretische Grundkenntnisse der chorischen Kinderstimmführung für gleiche und gemischte Stimmen bis hin zu altersspezifischen Methoden der Liederarbeitung mit Gesten und Bewegung – auch für Jugendliche – zeigt Friedhilde Trüün in diesem Workshop Wege und Möglichkeiten auf, wie Kinder zum Singen motiviert werden können.

*In Kooperation mit dem Carus-Verlag und der Landesmusikakademie Hessen*

### Jubiläumsangebot

Unter allen TeilnehmerInnen mit ermäßigter Kursgebühr verlosen wir 2 Freiplätze (Kursgebühr inkl. Übernachtung im DZ und Verpflegung)!

Auch 2022 bietet das AMJ-Kursprogramm wieder eine Vielzahl unterschiedlicher Kurse: Musikfreizeiten für Kinder und Jugendliche, Familienmusikwochen, Fortbildungen für ChorleiterInnen, Chor- und Orchesterwochen und vieles mehr (Übersicht ab S. 43 in diesem Heft).

Anlässlich des Jubiläums haben wir uns für Sie zudem zahlreiche attraktive Geburtstagsgeschenke überlegt: Gutscheine für Familien, reduzierte Teilnahmegebühren für junge Menschen oder Freiplätze für die kostenlose Teilnahme. Einige ausgewählte Kurse möchten wir Ihnen auf dieser Doppelseite etwas näher vorstellen.

Genauere Informationen zu den einzelnen Kursen – wie auch zu allen weiteren Jubiläumsangeboten – finden Sie auf unserer Website unter [www.amj-musik.de/kurse](http://www.amj-musik.de/kurse).

### Jubiläumsangebot

Günstige Kursgebühren für alle TeilnehmerInnen zum Neustart, insbesondere für Familien mit mehreren Kindern!



07.10.-09.10.2022, Dreilützow/MV

## Familienmusikwochenende

### Dreilützow

Dreilüt-ZOO – Musikwochenende der Tiere

Unter dem Motto „Dreilüt-ZOO – Musikwochenende der Tiere“ feiert der AMJ seinen 75. Geburtstag mit einem tierischen Neustart des traditionsreichen Familienmusikwochenendes auf Schloss Dreilützow. Väter und Mütter mit ihren großen und kleinen Kindern sind herzlich eingeladen, mit ihren Fähig- und Fertigkeiten, aber auch mit viel Spaß und Freude das Schloss singend, tanzend und musizierend zum Klängen zu bringen. Höhepunkt ist das Abschlussplenum am Sonntag, in dem die erarbeiteten Werke präsentiert werden.



# Digitales Großprojekt

## *EUROTREFF 2021: Von der Absage zur Video-Alternative*

2021 sollte ein Jubiläumsjahr für den EURO-TREFF werden, unser großes internationales Kinder- und Jugendchorfestival. Zum zwanzigsten Mal wären junge ChorsängerInnen aus ganz Europa nach Wolfenbüttel gekommen, um gemeinsam Musik zu machen und sich gegenseitig besser kennenzulernen. Und wäre das nicht auch ein wunderbares Hoffnungszeichen gewesen, ein Symbol für die Kraft der Musik nach den bleiernen Corona-Monaten zuvor? Wie passend wäre auch das Thema „Aufbruch“ gewesen, das zwar schon vor Beginn der Pandemie gewählt wurde, aber nun noch einmal eine ganz neue Bedeutung hinzugewonnen hatte.

Im Herbst 2020 waren wir insgesamt durchaus noch hoffnungsvoll. Zwar wurden wie überall im Kulturbereich A-, B- und C-Pläne erarbeitet und verschiedene Machbarkeitsoptionen durchdacht, aber es gab doch nach einem relativ entspannten Sommer die Hoffnung, dass sich die Lage, vielleicht nach einem kleinen Rückschlag im Winter, mit Perspektive Sommer/

Herbst 2021 so darstellen würde, dass ein Festival wie das unsere wieder stattfinden könnte. Auch die nationalen und internationalen Chöre wollten die Hoffnung offenbar nicht aufgeben: Die Bewerbungen für den EUROTREFF waren angesichts der weltweiten Pandemie erstaunlich zahlreich.

Dann kamen November und Dezember, die Inzidenzzahlen stiegen, Lockdown light und nicht mehr so light folgten – und spätestens Anfang 2021 war klar, dass perspektivisch ein Festival dieser Größenordnung nicht durchführbar sein würde. Unter Auflagen und mit Abständen vielleicht schon, aber der EURO-TREFF ist ja nicht einfach eine Abfolge von Workshops und Konzerten. Das zentrale Anliegen ist die Begegnung, der Austausch untereinander, das gegenseitige Kennenlernen. Und das erschien angesichts des aktuellen Pandemiegeschehens doch als höchst unwahrscheinlich umsetzbar. Die bittere Konsequenz war also, das Festival 2021 in seiner ursprünglichen Form abzusagen.

**Worte des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil zur Absage des Internationalen Chorfestivals „EUROTREFF 2021“ in Wolfenbüttel**

Das Chorfestival „EUROTREFF“ ist seit Jahren ein konstanter und wichtiger Teil des kulturellen Lebens in Niedersachsen. Jahr für Jahr hat das Festival ein Forum für interkulturelle Begegnungen und Völkerverständigung durch gemeinsames Musizieren geboten.



Kultur und insbesondere Musik tragen zu einem spannenden und nachhaltigen Austausch der Kulturen bei. Gefördert werden Respekt, Toleranz und gegenseitiges Verständnis.

In den vergangenen Jahren sind durch das Chorfestival EUROTREFF europaweite Freundschaften entstanden, die sich in zahlreichen Folgebegegnungen der Chöre zeigen. Deshalb habe ich sehr gerne wieder die Schirmherrschaft für das Chorfestival 2021 übernommen.

Die Corona-Pandemie hat Vieles verändert; sie hat unser gesellschaftliches Leben stark eingeschränkt und brachte für uns alle Entbehrungen mit sich. Gerade um die Chormusik ist es seit dem vergangenen Jahr recht still geworden. Deshalb habe auch ich mich wieder auf ein Stück Normalität gefreut und sehr gerne die Schirmherrschaft über das Internationale Chorfestival „EUROTREFF 2021“ übernommen.

Leider ist es jedoch auch in diesem Jahr bisher keine Selbstverständlichkeit, dass Konzerte überhaupt oder gar mit Publikum stattfinden können. Die für September geplante Veranstaltung wäre ein besonderes Event für 800 Kinder und Jugendliche aus ganz Europa geworden. Ich zolle der Entscheidung des Arbeitskreises Musik in der Jugend daher meinen Respekt, das Festival 2021 aufgrund der nach wie vor unsicheren Lage abzusagen und mögliche Gefährdungen auszuschließen.

Insgesamt gesehen, stehen wir als Gesellschaft vor einer großen Herausforderung, die wir nur gemeinsam lösen können. Dabei befinden wir uns in einer immer wieder neu zu treffenden Abwägung zwischen der Aufrechterhaltung des gesellschaftlichen Lebens und den Erfordernissen zur Sicherstellung des Infektionsschutzes.

Ich bin sicher, dass sich in naher Zukunft durch vermehrte Testungen und die fortschreitenden Impfungen weitere Lockerungen ergeben werden, von denen wir alle profitieren.

Blieben Sie gesund!

Hannover, im Juni 2021

Stephan Weil

Niedersächsischer Ministerpräsident

Gleichzeitig blieb aber der Wunsch bestehen, diese traditionsreiche Veranstaltung nicht einfach ersatzlos zu streichen. Welche Möglichkeiten gab es? Wenn die Coronazeit eines gezeigt hat, dann immerhin, dass es für viele analoge Probleme digitale Lösungen oder zumindest Alternativen gibt. So entstand nach einigen Überlegungen die Idee für ein digitales EUROTREFF-Projekt: Ein Splitscreen-Video, das möglichst viele der Kinder- und Jugend-

chöre trotz Distanz über die Ländergrenzen hinweg gemeinsam singen lassen und zu einem großen europäischen Chor verbinden sollte. Neben zahlreichen inhaltlichen Fragen – Welches Stück? Wer macht mit? Wie können wir das technisch umsetzen? – wurde relativ schnell klar, dass auch finanzielle Aspekte eine Rolle spielen würden. Hier gilt es, einen großen Dank an unsere Förderer auszusprechen, welche die neue Idee mitgetragen und unterstützt

## „Jubilare Deo omnis terra“ – Ein Kanon von Michael Praetorius

In der Vorbereitungsphase für das Jubiläumsjahr 2021 anlässlich des 400. Todesjahres von Michael Praetorius (1571/72-1621) fragte ich den Generalsekretär des AMJ, Herrn Piening, ob nicht beim EUROTREFF 2021 in Wolfenbüttel Musik von Praetorius erklingen könnte. Er bat mich um Vorschläge. Als ich neben einigen vierstimmigen Chorsätzen auch auf den Kanon „Jubilare Deo“ verwies, war er von diesem Vorschlag sofort angetan. Ich schickte ihm das Liedblatt „Das singende Jahr 61“ (Mösel Verlag Wolfenbüttel 1958) mit dem Kanon in der Bearbeitung von Gottfried Wolters.

Martin Kirhhübel komponierte dann im zeitgenössischen Stil ein reizvolles „Jubilare Deo“ für Kinderchor und dreistimmigen Jugendchor, in dem dieser Kanon als Cantus firmus vollständig oder abschnittsweise erklingt. Ganz sicher wäre Praetorius mit dieser Bearbeitung seines Kanons einverstanden gewesen, weist er doch in seinen Anmerkungen zur Aufführung seiner Werke den „fleißigen musicus“ darauf hin, selber über weitere Möglichkeiten „nachzudenken“, was „ein jeder nach seinem gefallen gebrauchen / endern / vermehren vnd verbessern kan vnd mag.“<sup>1</sup>

Da der Kanon auf dem Liedblatt eine Bearbeitung ist, möchte man vielleicht wissen, wie das Original aussieht. Der Kanon ist mit mehreren unterschiedlichen lateinischen Texten versehen. Es ist ein Kanon für gesellige Runden,

The image shows a page from a musical score for 'Jubilare Deo' by Michael Praetorius. At the top, there is a musical staff with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody is written in a four-part setting. Below the staff, there are three vocal parts with their respective lyrics in Latin. The lyrics are: 'Jubilare Deo', 'Bona dies omnis', 'Age Salve omnis', and 'Bona terra omnis'. The score includes various musical notations such as notes, rests, and bar lines. There is also a decorative initial 'I' at the bottom of the page.

mit dem alle möglichen TeilnehmerInnen mit guten Wünschen humorvoll begrüßt werden. Es ist erstaunlich, dass Michael Praetorius diesen weltlichen Kanon in seinem Œuvre abdruckt, das ausnahmslos nur geistliche Werke enthält. Der Kanon hat allerdings keine Überschrift und wird im Inhaltsverzeichnis nicht aufgeführt. Das spricht für eine gewisse Nebensächlichkeit. Allerdings steht er an besonderer Stelle innerhalb der „Musae Sioniae“ (Zionsmuseen), wie Praetorius seine

haben. Ohne sie wäre das nun vorliegende Ergebnis kaum möglich gewesen.

Bei der Frage, welches Stück für ein solches Unterfangen wohl passend sein könnte, und das zudem zumindest musikalisch auch einen innovativen Aspekt in das ja inzwischen gängige Thema Splitscreen-Video bringen könnte, kam eine Idee aus der ursprünglichen Festivalplanung zum Tragen. 2021 wurde in ganz Deutschland, besonders aber in Wolfenbüttel,

des berühmten Hofkapellmeisters und Komponisten Michael Praetorius gedacht, der vor 400 Jahren hier gestorben ist und in der Wolfenbütteler Hauptkirche „Beatae Mariae Virginis“ begraben liegt. Schon sehr früh gab es deshalb Überlegungen, die Musik Praetorius' in einer speziellen Weise in den digitalen EUROTREFF zu integrieren. Für das geplante Video wurde diese Idee nun wieder aufgegriffen, die Wahl fiel auf den schönen Kanon „Jubilare Deo“.



umfangreiche Werksammlung nennt, nämlich bei den einfachen vierstimmigen Liedsätzen, den sogenannten Kantionalsätzen. Praetorius hat insgesamt 746 Kantionalsätze zu verschiedenen Choral-Melodien herausgegeben, sie füllen in der Gesamtausgabe drei Bände (bei Praetorius sind es „Musae Sioniae“ 6, 7 und 8). Er widmet diese einfach zu singenden Liedsätze „Allen Gottseligen / frommen Hertzen bey Kirchen / Schulen vnd Gemeinden Teutscher Nation vnsers geliebten Vaterlandes“. Er

möchte, dass z. B. auch in Schulen beim Gottesdienst oder bei häuslichen Andachten oder andern Versammlungen mit „gottseligem und frommen Herzen“ die Kirchenlieder mehrstimmig gesungen werden können.

Im dritten Band dieser Sammlung befinden sich z. B. unter den 300 Kantionalsätzen auch 50 Sätze zu Liedern, die für den häuslichen Gebrauch bestimmt sind, geistliche Morgen- und Abendlieder sowie Tischgesänge. Dieser Band nun wird mit dem Kanon „Bona dies“ eingeleitet. Bei aller Frömmigkeit kamen zu damaliger Zeit die weltlichen Gesänge nicht zu kurz, wenn sie denn in Dankbarkeit und gottgefälliger Art gesungen wurden.

Der Kanon „Bona dies“ ist kunstvoll angelegt. Die Melodie ist zwar ziemlich kurz und nicht unbedingt eingängig, doch im Zusammenklang bei 5- oder 6-stimmigem Gesang entsteht ein reizvoller harmonischer Wechsel zwischen C-Dur und G-Dur mit dissonantem Quartvorhalt. Man kann ziemlich sicher sein, dass er vor 400 Jahren genauso gerne gesungen wurde wie heute, auch mit anderen Texten – „ein jeder nach seinem gefallen“.

*Winfried Elsner*

Vorsitzender des Michael Praetorius Collegiums e.V.

[www.michael-praetorius.de](http://www.michael-praetorius.de)  
[www.michael-praetorius-2021.de](http://www.michael-praetorius-2021.de)

1 Gesamtausgabe der musikalischen Werke  
 von Michael Praetorius Band 16 S. X



*„Ich bin von euren Überlegungen und Mühen voll begeistert: die Instruktionen, die tollen, mühevoll und sehr gut gemachten Teach-me-Videos, das liebevolle Päckchen mit Bleistiften, Postkarten und Kopfhörern, das schöne Arrangement. Wir haben uns über all das riesig gefreut. Dankeschön!“*

Wolfgang Weible  
Talitha Kumi Children's Choir

## Michael Praetorius (1571/72-1621)

Michael Praetorius war ein deutscher Komponist, Organist, Hofkapellmeister und Gelehrter im Übergang von der Renaissance zum Barock. Er wurde um 1572 in Creuzburg/Werra geboren. Im Anschluss an seine Schulzeit studierte er Theologie und Philosophie in Frankfurt/Oder. 1594 zog er nach Wolfenbüttel, wo Praetorius im Dienst des Herzogs Heinrich Julius zu Braunschweig und Lüneburg zunächst als Kammerorganist, ab 1604 dann als Hofkapellmeister wirkte.

Als zentrale Erscheinung der deutschen Musikgeschichte an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert versuchte Praetorius, das musiktheoretische Wissen und die Musikpraxis dieser Zeit darzustellen. Sein Werk ist von besonderer Bedeutung für das musikalische Leben in den Zentren des deutschen Protestantismus. Als Kapellmeister schuf er ein breit angelegtes Kapellrepertoire, das den Bedürfnissen seiner Zeit entsprach. Dabei bemühte er sich, neue musikalische Errungenschaften, vornehmlich aus Italien, in eine der Reformation adäquate Sprache umzusetzen.

Die theologischen Bezüge seiner Arbeit zeigen sich besonders in seinem neunteiligen Werk „Musae Sioniae“, in dem fast alle Kompositionen nach evangelischen Kirchengesängen oder nach vorreformatorischen cantus firmi gearbeitet sind (dort ist ebenfalls der Kanon veröffentlicht, der für den



digitalen EUROTREFF ausgewählt wurde). Von besonderer Bedeutung ist außerdem das von Praetorius verfasste Kompendium „Syntagma musicum“, das auch heute noch als das aufschlussreichste theoretische Musikkompendium seiner Zeit verstanden wird und sowohl musikgeschichtliche Bezüge aufweist als auch auf Instrumentenkunde und musiktheoretische Aspekte eingeht. Häufig arbeitete Praetorius mit Orgelbauern wie Esaias Compenius oder Gottfried Fritzsche zusammen. Aus letzterer Kooperation ging unter anderem die Orgel in der damals neu erbauten Wolfenbütteler Kirche „Beatae Mariae Virginis“ hervor. Aus diesem Anlass wurde Praetorius nach seinem Tod 1621 rechts unterhalb dieser Orgel beigesetzt.

## Zu Besuch bei Marie

*Wie der digitale EUROTREFF gegen eingeroostete Stimmen helfen kann*

Gespannt darauf, wie Jugendliche aus der Region unseren digitalen EUROTREFF aufgenommen haben, statten wir Marie (14 Jahre) in Wolfenbüttel einen Besuch ab. Sie führt uns in ein kleines, gemütliches Musikzimmer. Auch ein Klavier steht dort und Marie gibt uns eine kurze musikalische Kostprobe. Mit Musik verbindet sie eine ganz besondere Beziehung: „Wenn man Musik macht oder singt, dann fühlt man im Inneren so ein Gefühl, das fühlt man nicht, wenn man irgendetwas anderes macht. Man fühlt sich einfach gut und als wenn irgendetwas in einem explodiert.“

Eigentlich singt sie im Kinderchor der Ratatuschki-Kids. Wie viele andere Chöre auch sind die Ratatuschki-SängerInnen aufgrund der Coronapandemie lange Zeit nicht mehr zum Singen zusammengekommen. Auf unsere Frage, wie es ihr damit geht, gesteht Marie, dass ihre Stimme schon etwas eingeroostet sei und vermutet, dass es den anderen Chor-Kindern bestimmt ähnlich geht. „Viele habe ich jetzt auch lange nicht mehr gesehen, denn gerade Singen sollte man ja in der Corona-Zeit unterlassen.“

Marie hat, wie auch weitere Kinder und Jugendliche aus der Region, ebenfalls an unserem



digitalen EUROTREFF-Split-Screen-Video teilgenommen. Trotz der auch dort bestehenden Distanz hat unser Alternativprojekt sie überzeugt: „Ich finde die Idee mit dem Video richtig cool, dass auch alle wieder so ein bisschen vereint werden. Trotz der Tatsache, dass leider alle alleine aufnehmen müssen. Aber dann hat man immerhin ein schönes Endprodukt.“

Für Marie war die Musik von Praetorius noch ungewohnt, doch trotz kleiner Schwierigkeiten fand sie „Jubilata Deo“ sehr interessant. Uns erzählt sie, dass sie neben dem Aufnehmen zuhause besonders viel Spaß dabei hatte, zu den anderen SängerInnen im Hintergrund zu singen. Die Teach-Me-Videos haben sie dabei unterstützt: „Es war gut, dass da alles erklärt worden ist. Was wir genau zu tun haben und wie wir uns vorbereiten sollen. Das hat mir sehr geholfen.“ Was die Corona-bedingte Zukunft betrifft, bleibt Marie optimistisch: „Man muss halt das Beste rausholen. Und ich hoffe, dass wir bald wieder singen können.“

In Kooperation mit dem Kölner A-cappella-Ensemble „Room One“ arrangierte Martin Kirchhübel das Stück für Kinderchor, Jugendchor und Ensemble. Während der Kompositionsprozess noch lief, gab es bereits weiterführende Überlegungen zur Vorbereitung von Aufnahme und Schnitt. Hier kam Julius Giesler ins Spiel, der die Organisation zwischen allen beteiligten Parteien über die Dauer des Projekts koordinieren half. Als erster Schritt wurden für alle Stimmgruppen individuelle Teach-Me-Videos erstellt, in denen SängerInnen von „Room One“ Hinweise zur musikalischen Interpretation wie auch zu technischen Details der Aufnahme gaben. Anschließend wurden diese Videos samt dem inzwischen

fertigen Arrangement von „Jubilata Deo“ auf die EUROTREFF-Website geladen. Dort konnten sie von interessierten SängerInnen aus den EUROTREFF-Chören und aus der Region Wolfenbüttel angeschaut werden, um in der Folge je eigene Aufnahmen zu erstellen und diese anschließend auf einer Upload-Plattform hochzuladen. Kaum war der Link freigeschaltet, gingen auch schon zahlreiche selbstgedrehte Videos aus ganz Europa bei uns ein. Nach Einsendeschluss war es schließlich an Julius Gass (Tonmeister) und Dominik Prager (Videoschnitt), aus allen Einsendungen das fertige Video zu produzieren. Allen Beteiligten, auch den hier nicht namentlich Genannten, einen großen Dank für ihren Einsatz!

## Brücke zwischen alt und neu

*Für die Neufassung des Praetorius-Kanons beim digitalen EUROTREFF-Projekt konnten wir Martin Kirchhübel als Arrangeur gewinnen, der bis vor Kurzem in Köln Musik auf Lehramt studiert hat und gerade am Anfang seines Referendariats steht. Mit ihm haben wir über den Entstehungsprozess seines Arrangements gesprochen.*

### Wie bist Du zum EUROTREFF gekommen, und worin bestand Deine Aufgabe?

In das Projekt bin ich gekommen, weil ich für das Vokalensemble „Room One“ recht regelmäßig Musik schreibe. Und dann bin ich einfach so reingerutscht, auch ein bisschen in die Organisation und Konzeption. Hauptsächlich war ich aber als Arrangeur beziehungsweise Bearbeiter des Stücks von Praetorius mit an Bord.

### Kannst Du uns da ein bisschen was erzählen, wie Dein Arbeitsprozess vom Beginn bis zum Ergebnis aussah?

Sehr gerne! Bei diesem Projekt war es ja so, dass es den Kanon von Michael Praetorius als Vorlage gab. Dieser wird dann wiederholt und versetzt gesungen schon zu einem fertigen Stück. Meine Aufgabe war es, etwas Eigenes daraus zu machen und die ursprünglich recht alte Musik mehr in die aktuelle Zeit zu holen. Dafür hatte ich die Idee, im Verlauf des Stücks unter anderem zur englischen Sprache zu wechseln und die musikalische Stilistik anzupassen, um das Ganze etwas moderner und poppiger werden zu lassen. Das Ziel war ja vor allem, dass man die Kinder und Jugendlichen mit der Musik gut abholen kann. Ich brauchte außerdem noch eine neue Melodie, die an die von „Jubilata Deo“ anknüpft. Und wenn man genau hinhört, merkt man, dass die Stammtöne der beiden Melodien recht ähnlich sind. Den ganzen Mittelteil habe ich dann quasi neu für dieses Projekt geschrieben. Dabei ist der englische Text, den ich verwendet habe, im Prinzip einfach die Übersetzung des Psalms, auf den Praetorius sich bezogen hat. Mir war wichtig,

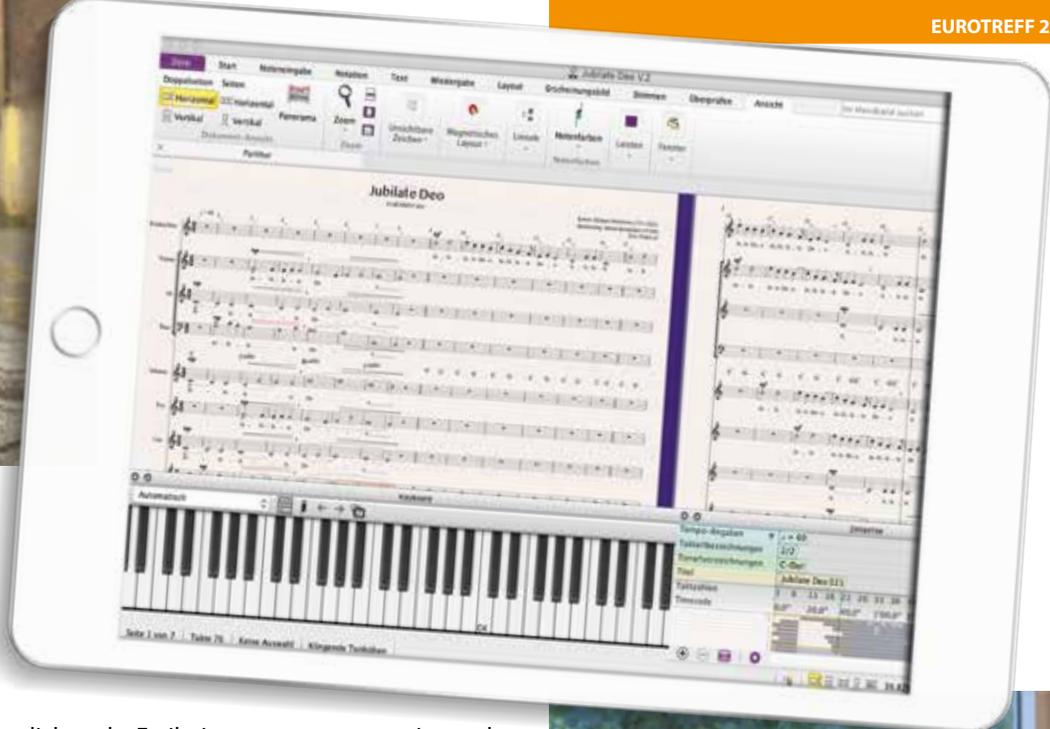


dass die alten und neuen Teile nicht so konstruiert nebeneinander stehen, sondern irgendwie ineinanderfließen.

### Du hast das Ganze ja auch bewusst für verschiedene Chöre geschrieben. Wie sieht das ungefähr aus, und was hast Du Dir dabei gedacht?

Das Stück ist quasi arrangiert für „Room One“, fünfstimmig, dann dreistimmige Jugendchöre und Kinderchor darüber. Es ermöglicht wesent-





lich mehr Freiheiten, wenn man so eine „vokale Band“ als Fundament hat, die grundlegend schon einmal für Rhythmen und Harmonien sorgt. So können sich die anderen SängerInnen gut und einfach einbringen. Bei den jugendlichen Stimmen kenne ich die Stärken und Schwächen sehr gut, deshalb habe ich sie quasi als eigenen Chor geschrieben. Und die Kinderstimmen habe ich dann relativ pur gelassen, wie nach Praetorius sozusagen. Zusätzlich habe ich mir Feedback von Kinderchorleiterinnen eingeholt, um die Singbarkeit zu überprüfen. Hier war die Resonanz positiv, mit der Rückmeldung, dass die Melodie für die hohen, klaren sowie flexiblen Kinderstimmen gut geeignet ist. Ganz oben auf der Prioritätenliste stand aber der Spaß bei dem Stück. Da ja viel von zuhause aus aufgenommen wurde, sollte es gut singbar und sehr intuitiv sein. Für mich bedeutet das, dass beispielsweise viel Melodieanteil vorhanden ist und weniger Begleitstimmen. Diese wiederum konnte das Gesangsensemble ja auch wieder ausgleichen.

### Was hältst Du denn insgesamt von dem Videoprojekt?

Es ist immer schade, wenn man so ein großes Festival absagen muss. Irgendwie ist man das



ja mittlerweile leider auch schon gewohnt. Häufig gibt es dann keine Alternative. Daher finde ich es umso schöner, dass der AMJ schon so frühzeitig für Ersatz gesorgt hat. Natürlich kann man das Projekt nicht als vollständigen Ersatz für so ein Festival ansehen, aber es ist eine gute Möglichkeit, die Kinder und Jugendlichen zum Singen zu animieren. Und so hat man am Ende auch noch etwas, das man „mit nach Hause nehmen“ und sich immer wieder anschauen kann. Hätte ich in meiner Schulzeit an so einem großen Projekt teilgenommen, hätte ich das garantiert richtig cool gefunden!



Über die reine Produktion des Chor-Videos hinaus war es uns ein Anliegen, das Festival auf digitalem Wege zumindest in Ansätzen so zu „umrahmen“, wie es auch bei einem tatsächlich stattfindendem EUROTREFF gewesen wäre. Hier waren Mona Kyas und Daria Pavlova eine riesige Unterstützung. Im Vorlauf zur Veröffentlichung des Videos entstanden mehrere kleine, informative Filme aus Gesprächen u.a. mit Prof. Dr. Christoph Helm (Vorsitzender des Kulturstadtvereins Wolfenbüttel und des Freundes- und Förderkreis EUROTREFF), Basilio Astulez (Atelierleiter aus Spanien) und Julius Giesler, dazu ein digitaler Stadtrundgang durch Wolfenbüttel an die Orte des Festivals. Rund um das EUROTREFF-Wochenende gab es Grußbotschaften von Wolfenbüttels Bürgermeister Thomas Pink und der Landrätin Christina Steinbrügge.

Natürlich läuft ein Projekt dieser Größenordnung nicht komplett ohne Schwierigkeiten ab, zumal es ja auch für den AMJ das erste Mal war, dass ein solches Vorhaben angegangen wurde. So dauerte zum Beispiel der Prozess bis hin zur endgültigen Fertigstellung der Teach-



*„In düsteren Coronazeiten ist das digitale EUROTREFF-Projekt ein hoffnungsvoller Lichtblick der Zuversicht und Lebensfreude! Die große Begeisterung der Jugendlichen, sich kreativ mit Michael Praetorius und der Bedeutung seiner Musik für unsere Zeit zu befassen, ist im Video zu spüren. Eine echte Bereicherung unseres Praetorius-Jubiläums 2021, für die ich sehr dankbar bin.“*

Prof. Dr. Christoph Helm  
Kulturstadtverein Wolfenbüttel

*„Es ist echt ein ganz tolles Ergebnis geworden, mit einem schönen, strahlenden, runden Klang und den vielen leuchtenden Gesichtern. Tolle Sache, vielen Dank an das ganze Team!“*

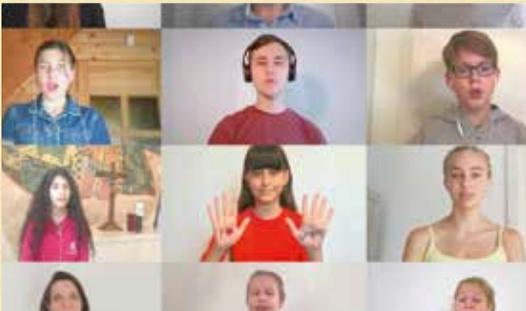
Lisa Laage-Smidt  
Jugendchor der Marktkirche Hannover



Me-Videos etwas länger als geplant, was dann weiterführend den Zeitpunkt für die Einreichung der durch die Kinder und Jugendlichen aufgenommenen Videos nach hinten verschob und die Zeitspanne insgesamt etwas verkürzte. Leider konnten so aufgrund beginnender Sommerferien einige ausländische Chöre, die zuvor Interesse geäußert hatten, nicht mehr am Projekt teilnehmen.

Am Ende steht (dennoch) ein Ergebnis, auf das wir stolz sind, und für das wir auch von allen Beteiligten viele positive Rückmeldungen er-

halten haben. Wir sind überzeugt, dass unser Ziel, trotz Pandemie einen europäischen Austausch zu ermöglichen, voll aufgegangen ist. Es bleibt aber natürlich auch die Erkenntnis, dass kein Video oder digitales Treffen einen echten Austausch vor Ort je wird ersetzen können. Umso mehr lebt unsere Hoffnung, dass der EUROTREFF live und in Farbe nach Wolfenbüttel zurückkehrt. „Aufbruch“ bleibt daher auch das Motto für den nächsten EUROTREFF, der nun vom 06.-10.09.2023 stattfinden soll – und hoffentlich wird.



Das Video  
„EUROTREFF 2021:  
„Let’s sing together“  
finden Sie auf unserem  
Youtube-Kanal



und auf der EUROTREFF-Website unter  
[www.eurotreff-amj.de](http://www.eurotreff-amj.de)

Ein großer Dank gilt diesen Förderern, die uns bei der digitalen EUROTREFF-Alternative unterstützt haben:



## Wie arrangiere ich meine vokalen Lieblingsongs?

Online-Workshop für Jugendliche im Februar/März 2021

Bereits zum zweiten Mal fand im Februar/März des letzten Jahres ein Online-Kurs für Jugendliche zum Thema Arrangieren statt. In sechs wöchentli-

chen Sitzungen haben acht junge Menschen einmal pro Woche über Zoom unter Anleitung von Mirko Schelske gemeinsam an ihren Arrangierfähigkeiten gearbeitet und abschließend eines der entstandenen Arrangements eingesungen. Und das Ergebnis kann sich hören und sehen lassen! Zwei der TeilnehmerInnen haben für uns einen kurzen Bericht über ihre Erfahrungen mit dem Kurs verfasst.

Ich heiße Lena, bin 18 Jahre alt und habe 2018/2019 an der Musikmentorenausbildung in der Landesmusikakademie Niedersachsen unter anderem unter der Leitung von Mirko Schelske teilgenommen. Da ich dort auch einen kleinen Vorgeschmack für das Arrangieren bekommen habe und ich meine Kenntnisse gerne verbessern wollte, habe ich mich sehr gefreut, über Social Media von diesem Kurs zu erfahren. Gerade in der Coronazeit bestehen wenig Möglichkeiten im Bereich Musik, weshalb mich dieses digitale Angebot umso mehr angesprochen hat. In der Kurszeit haben mir unter anderem besonders die Möglichkeiten zur facettenreichen und spannenden Gestaltung aller Stimmen und das interaktive Arbeiten miteinander in Breakout Sessions gefallen, durch die man im direkten Austausch mit den anderen TeilnehmerInnen gut selbst Themen lernen und erarbeiten konnte. Auch die vielen wertvollen Tipps über MuseScore oder die hilfreichen Angaben von Mirko, wie dem Kreativ-Quintett (fünf Tipps für ein erfolgreiches Arrangement), mit denen man alles problemlos umsetzen konnte, haben mich sehr weitergebracht. Ich bin froh, bei dem Kurs dabei gewesen zu sein, meine Kenntnisse mit anderen netten Menschen erweitern zu haben und nun auch das Abschlussprojekt zusammen zu entwickeln. Den Arrangier-Workshop kann ich auf jeden Fall weiterempfehlen.

Lena Weidner-Meyer



Ergebnis des Arrangier-Workshops 2021: „Blinding Lights“ von The Weeknd in einem Arrangement von Jonathan Loos und Damian Fischer



Mein Name ist Fabian, ich bin 17 Jahre alt und war ebenfalls ein Teilnehmer der Musikmentorenausbildung 2018/2019. Über die seit dem Zeitraum bestehende WhatsApp-Gruppe der Musikmentoren wurde ich vom Arrangier-Workshop mit Mirko Schelske informiert, was mich sehr gefreut hat. Mit der Arrangierarbeit in Kontakt getreten bin ich bis zu dem Zeitpunkt vor der Kursteilnahme nur sporadisch, und das wollte ich ändern. In den insgesamt sechs Meetings haben wir nicht nur umfassend musikalische Inhalte vermittelt bekommen, sondern auch viel direkt praktisch ausprobiert. Vom Aufbau der Akkord-Obertonreihe und deren Wirkung über den Umgang mit „Low Interval Limits“ bis zur Beantwortung individueller Fragen haben wir alle grundlegenden Informationen für eine erfolgreiche Arbeit mit Arrangements mit auf den Weg bekommen. Besonders schön empfand ich auch das Klima während der Meetings, durch das man gemeinsam trotz der vielen Inhalte ohne Druck und Stress gut arbeiten und somit unter anderem das Abschlussprojekt formen konnte. Auch ich kann den Kurs nur weiterempfehlen!

Fabian Beetz



**Wie arrangiere ich meine Lieblingssongs?  
Arrangierkurs für Jugendliche  
22.02. – 31.03.2022 / über Zoom**

**Wie arrangiere ich für meinen Chor?  
EinsteigerInnen-Seminar für Erwachsene  
25.04. – 31.05.2022 / über Zoom**

## Laut und lustig, kreativ und konzentriert

*Musical-Wochenende für Kinder in  
Eckernförde, 10. bis 12. September 2021*

*Von Thanh Long Nguyen*

Nach zwei Jahren Corona-Unterbrechung war es endlich wieder soweit: Musicalwochenende in der Jugendherberge Eckernförde! In nur drei Tagen erarbeiteten Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis 13 Jahren das anspruchsvolle Stück „Das geheime Leben der Piraten“ (Andreas Schmittberger), welches am Sonntagabend aufgeführt wurde.

Zum Einstieg meines Freiwilligen Sozialen Jahres beim AMJ reiste ich an die Ostsee, um bei diesem Kurs mitzuhelfen und mitzuwirken. Kaum betrat ich die Jugendherberge, ging es auch schon los: Requisiten und Instrumente mussten von A nach B transportiert, Noten- und Texthefte verteilt werden. Und natürlich gehörte auch der obligatorische Corona-Check-In dazu. Schon beim Empfang konnte

*„Es hat Spaß gemacht und war  
sehr lustig, aber man hat auch  
richtig gearbeitet und geübt.“  
(Clara, 13 Jahre)*

ich die Vorfreude und Motivation in den Augen der jungen AkteurInnen erkennen. Diese bestätigte sich auch im ersten Probedurchlauf der Musikstücke: 27 TeilnehmerInnen, welche weder die Lieder noch die Texte oder überhaupt die jeweiligen SitznachbarInnen kannten, sangen engagiert und lautstark mit. Ein bemerkenswerter Mut, den nicht einmal ich so schnell aufbringen konnte. Nach und nach wurde aber auch ich von der Hingabe der Kinder und den schönen Klängen der Musik mitgerissen und konnte gar nicht anders, als selbst mitzusingen.

Überrascht war ich anfangs von den recht anspruchsvollen Liedern, umso erstaunter war ich später über die starke Lernkompetenz



der jungen Sing- und Schauspieltalente. Auch wenn zunächst einige „lustige Fehler“ unterliefen, wurden alle mithilfe von Andrea Belands pädagogisch-musikalischer Herangehensweise schnell an die richtige Tonlage und das korrekte Timing herangeführt.

Chorleiterin Meike Seeger und Charlotte Heide, welche tatkräftigen Einsatz bei der choreographischen Untermalung der Musik zeigten,





waren bei der Texterschließung nicht wegzudenken. Auch Hilma Nordmann muss hier noch genannt werden, die an allen möglichen Requisiten mitgefeilt hat, vom aufblasbaren Gummikrokodil bis zum selbstgebastelten Schiff. Sie zauberte mithilfe von simplen, aber gewitzten Fingergriffen eine herrliche Bühnenlandschaft herbei, welche die Szenerie zum Leben erweckte.

*„Ich fand es sehr schön,  
dass wirklich jeder sehr  
konzentriert war.“  
(Manuel, 12 Jahre)*

Das Zusammenspiel aus Hingabe der Kinder und Engagement der TeamerInnen führte letzten Endes zu einer konzentrierten aber auch amüsanten Dynamik, die sich als äußerst effektiv erwies. Es bestand ein gutes Gleichgewicht zwischen fokussierter Arbeit und freudiger Atmosphäre. Folglich wurde in kürzester Zeit das gesamte Werk verinnerlicht und auswendig gelernt, sodass es authentisch und fließend präsentiert werden konnte.

Schließlich standen wir am Sonntag im Saal der Rudolf-Steiner-Schule auf der Bühne mit dem großen Auftritt, auf den alle hingearbeitet hatten. Zum Einstieg der Aufführung hatte Meike durch das Zusammenspiel von Streicherinnen, Sprechgesängen und verschiedenen

Rhythmus-Instrumenten (z.B. Boomwhackers, Orffinstrumente) ein euphonisches Klangkonzert konzipiert, welches sehens- und hörens-wert war. Auch wenn es anschließend durch die Corona-Auflagen einige kleine Komplikationen bei der szenischen Darstellung gab, war es für TeilnehmerInnen und Publikum „mit Abstand“ eine der schönsten und interessantesten Erfahrungen seit langem.

Zum ersten Mal konnte ich wieder erkennen, welche Wirkung in der Kraft der Kunst steckt. Man konnte sich wieder aus den eigenen vier Wänden herausbewegen, den Kontakt zu anderen pflegen und zusammen an einem Vorhaben mitwirken. Letzten Endes haben wir alle an diesem Wochenende wieder gemeinsam etwas geschaffen, uns gemeinsam einer Sache gewidmet und wir konnten uns im Rahmen der Musik und des Theaters aufeinander verlassen. Das Wochenende hat uns wieder einmal gezeigt, wie wichtig es ist, solche Projekte zu fördern und wie notwendig es ist, jungen Leuten einen derartigen Raum zur persönlichen Entfaltung zu bieten.

**Musical-Wochenende für 8- bis 13-Jährige:**  
23.09. – 25.09.2022, Eckernförde

**Musical-Wochenende für 13- bis 17-Jährige:**  
26.08. – 28.08.2022, Eckernförde

## Endlich wieder Orchester!

*AMJ-Orchesterfreizeit in Wolfenbüttel,  
25. bis 27. Juni 2021*

*Von Hannes Piening*

Die Sehnsucht nach dem Spielen im Orchester war sicherlich die größte Motivation für die 25 TeilnehmerInnen der ersten AMJ-Orchesterfreizeit in der Landesmusikakademie Niedersachsen in Wolfenbüttel. Auch für die AMJ-Bundesgeschäftsstelle war die Motivation groß, nach fast 18 Monaten wieder eine größere Veranstaltung realisieren zu können. Wegen der Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie war bis einen Monat vor Kursbeginn noch nicht klar, ob die Freizeit überhaupt durchgeführt werden darf. Doch die Anmeldezahlen für die Freizeit stiegen und die Inzidenzwerte fielen glücklicherweise, sodass es Mitte Mai grünes Licht für den Dirigenten Tammo Krüger und die TeilnehmerInnen gab.

Die Kurzfristigkeit der Kursfreigabe brachte einige Herausforderungen mit sich. Das ursprünglich geplante Programm konnte aufgrund der angemeldeten Besetzung nicht durchgeführt werden. Tammo Krüger konzipierte daher ein interessantes Alternativprogramm mit den slawischen Tänzen von Dvořák, den rumänischen Volkstänzen von Bartók, zwei Ballett-Tänzen von Michael Praetorius und der Clapping Music von Steve Reich. Doch auch die alternativen Werke musste wegen spontaner Absagen von wichtigen Instrumenten direkt auf der Freizeit noch einmal umgeschrieben werden.

Ebenso war die Zusammensetzung des Orchesters sowohl in Bezug auf das spielerische Leistungsniveau als auch wegen der Altersstruktur – Jahrgang 1939 bis Jahrgang 2008! – nicht nur für Tammo Krüger Neuland. So verriet er während seiner Rede bei der Abschlusspräsentation am Sonntag, dass er noch nie mit so



einer heterogenen Orchesterbesetzung in kurzer Zeit geprobt hätte.

Doch die Herausforderungen und die Kürze brachten Intensität ins Musizieren und in die Gespräche. Diese intensive Kommunikation über Altersgrenzen hinweg ist sicherlich eines der Dinge, die allen noch lange im Gedächtnis bleiben werden. Dementsprechend waren der gemeinsame Austausch und die Lust, endlich mal wieder im Orchester spielen zu dürfen, beim kleinen Abschlusskonzert am Sonntag deutlich spürbar. Das musikalische Ergebnis konnte sich hören lassen – und mit sichtlichem Stolz verneigten sich die Orchester-MusikerInnen, welche aus vielen Teilen Deutschlands (Bamberg, Magdeburg, Hamburg, Region Braunschweig und Wolfenbüttel) zum Kurs angereist waren, und ihr Dirigent Tammo Krüger vor den ZuhörerInnen im Orchestersaal der Landesmusikakademie.

Das Feedback der TeilnehmerInnen fiel nur hinsichtlich des Klangs etwas selbstkritisch, sonst aber äußerst positiv aus. In einer Mail schrieb Fagottist Hans-Ingo Radatz aus Bamberg: „Klang wie ein mittelmäßiges Schulorchester. Aber wie eines, das ein ganzes Schulhalbjahr geprobt hat. Wir aber waren ein wild zusammengewürfelter Haufen mit zwei Tagen Probezeit. Da können wir alle auf das Ergebnis stolz sein!“

Als Fazit kann für die erste AMJ-Orchesterfreizeit in Wolfenbüttel festgehalten werden: Es waren wundervolle Tage, und es gab viele Impulse und Anregungen, um die Orchesterfreizeit weiterzuentwickeln und zu optimieren. Der AMJ freut sich schon auf die nächsten Orchesterwochenenden, wenn es in der Landesmusikakademie Niedersachsen wieder heißt: „Endlich wieder Orchester!“



### **Der perfekte Ort für ein Orchester: die Landesmusikakademie Niedersachsen in Wolfenbüttel**

Nach erfolgreichem Start der Orchesterfreizeit 2021 bietet der AMJ unter dem Motto „Endlich wieder Orchester!“ 2022 drei weitere Freizeiten

in der Landesmusikakademie in Wolfenbüttel an. Die Musikakademie bietet dabei perfekte Möglichkeiten zum gemeinsamen Musizieren und gemeinsamen Wohnen.

Wer Lust hat, gemeinsam im Orchester zu spielen und den wunderbaren Klang in einem tollen Orchestersaal mit Ausblick ins Grüne zu genießen, der notiere sich die folgenden Termine:

**29.04. – 01.05.2022: Kammerorchester / kleine Sinfonieorchesterbesetzung**

**08. – 10.07.2022: Streichorchester (im Rahmen des Jubiläums „75 Jahre AMJ“)**

**07. – 09.10.2022: Kammerorchester / kleine Sinfonieorchesterbesetzung**

# Musik baut Brücken

*Deutsch-Französische Musikfreizeit für 11- bis 15-Jährige im Schwarzwald vom 24. Juli bis 07. August 2021*

*Von Lara (15), Luise (14) und Marleen (15)*

Die Burg Liebenzell im Schwarzwald, eine Gruppe Jugendlicher aus Deutschland und Frankreich, fünf Betreuende und ca. 30 Instrumente: Mehr braucht es nicht, um eine unvergessliche Woche zu verbringen.

Zum ersten Mal fand diese deutsch-französische Musikfreizeit für 11- bis 15-Jährige in Bad Liebenzell statt. Wir trafen am Samstag, dem 24. Juli, auf der Burg ein. Nachdem wir alle auf dem Balkon des Speisesaals mit wunderschöner Aussicht auf den Ort gegessen hatten, teilten wir die Zimmer auf und verbrachten anschließend den Abend mit Kennenlernspielen.

Nach dem Frühstück trafen wir uns zum ersten Mal zur Orchesterprobe. Trotz einiger Anlaufschwierigkeiten hatten wir viel Spaß und waren schon gespannt auf die nächste Aktivität: Eine Führung über die Burg, deren Höhepunkt der Turm war. Nachmittags hatten wir Sprachanimation, wobei wir die jeweils andere Sprache und Kultur besser kennenlernen sollten. Infolge weiterer Orchester- und Chorproben waren wir abends sogar zu müde für eine Runde Werwolf.





Trotz der vielen Proben in den nächsten Tagen blieben noch genug Lücken für Freizeitaktivitäten wie Schwimmbad, Stadtrallye und gemeinsame Abende am Lagerfeuer. Nebenbei wurden wir automatisch vertrauter mit der anderen Sprache und es entwickelten sich viele neue Freundschaften, nicht zuletzt bei den Spielerunden.

Doch von Tag zu Tag wurde es ernster: Das Konzert rückte näher, die Proben wurden intensiver, die Nächte kürzer und wir immer aufgeregter. Zum Glück hatte eine Betreuerin eine Entspannungsrunde für uns vorbereitet, was bei mehr oder weniger allen wirkte.

Dann endlich war der Konzerttag da. Er begann mit einem Geburtstag, der bei Frühstück und Probe musikalisch unterlegt wurde. Noch einmal konnten wir uns vor dem großen Ereignis entspannen. Dann hieß es Abmarsch, denn um 15.30 Uhr war in der Konzertmuschel Anspielprobe, bei welcher wir lernten, dass Wind und Notenblätter nie eine gute Kombination sind. Beim Konzert lief aber dank Wäscheklammern alles glatt. Dem Publikum gefielen sowohl



Party in der Burgschänke und mit Singen am Lagerfeuer ab.

Am nächsten Morgen nach dem letzten Frühstück auf der Burg und dem Zimmeraufräumen, fiel uns allen der Abschied sehr, sehr schwer und es flossen viele Tränen. Jedoch sind wir uns sicher, dass wir uns alle wiedersehen werden.

Für dieses unvergessliche Erlebnis sind wir unseren BetreuerInnen Sara, Mona, Léonore, Dorothee und Bastien, der Organisatorin Emily sowie dem Team der Burg Liebenzell sehr dankbar.

Auf ein baldiges Wiedersehen!

„Schwanensee“, „Der Barbier von Sevilla“, „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ als auch alle unsere anderen Stücke. Für diejenigen, die leider nicht anreisen konnten, wurde das Event auch live über Youtube gestreamt.

Da wir nun alle hungrig waren, freuten wir uns auf das Abendessen im Restaurant nebenan. Die Woche rundeten wir gemeinsam mit einer

**Deutsch-Französische Musikferien  
für 11- bis 15-jährige Instrumentalistinnen  
im Schwarzwald:  
23.07. – 31.07.2022, Bad Liebenzell**

[www.musikferien-amj.de](http://www.musikferien-amj.de)



## Guter Klang von Anfang an

*Stimmbildung – Aus der Praxis für die Praxis  
am 03. Juli 2021 in Otzberg*

Von Gudrun Weber

Im dritten Anlauf konnte die Veranstaltung unter Einhaltung aller gegebenen Bestimmungen endlich, endlich stattfinden. Die beiden vorher geplanten Termine mussten pandemiebedingt abgesagt werden. Durch den unermüdlichen Einsatz des Organisators Gerhart Roth fanden sich elf hochmotivierte SängerInnen und ChorleiterInnen zusammen. Von der ersten Minute an war eine große Freude greifbar, denn für alle war dies die erste Präsenz-Veranstaltung nach vielen Monaten ohne Singen oder mit einsamen Online-Proben vor dem Bildschirm zu Hause.

Als Chorleiterin mit Steckenpferd „Stimmbildung für jedes Alter“ war ich sehr neugierig auf aktuelle Entwicklungen und den Stand der Wissenschaft. Die Ausschreibung hierzu hatte sehr vielversprechend geklungen. Die beiden Dozenten Ralph Scheiner und Mathias Schlachter erwiesen sich dafür als bestens vorbereitet und kompetent. Durch paralleles Arbeiten war Einzelstimmbildung möglich mit Klärung individueller Fragen oder Probleme. Als Chorleiterin eines Männerchores im reifen Alter wurde mir hier, wie gewünscht, Hilfestellung für die chorische Stimmbildung in diesem Bereich gegeben.

Daneben wurde im Plenum praktisch gearbeitet und auch immer wieder in der Theorie der Stimmapparat mit den Funktionen der Singstimme erläutert. Genossen haben alle SängerInnen die praktische Ausarbeitung an Chorwerken, die hervorragend dafür ausgewählt waren. Aus dem Kreis seiner „Getreuen“ hatte Gerhart Roth für den Nachmittag noch weitere Männerstimmen eingeladen, sodass es uns möglich war, auch Chorliteratur für gemischte Chöre adäquat zu singen.

Die erste gemeinsame Arbeit des Gesangspädagogen Schlachter und des Dirigenten Scheiner hat sich als Glücksgriff erwiesen und es steht zu hoffen, dass dies Fortsetzung finden



wird. Man war vollkommen uneitel bei gegenseitigen Ergänzungen zu Übungen oder theoretischen Erklärungen. Besonders genossen habe ich die wenigen Momente, als sich der Altmeister des Chorgesangs Roth auch noch eingemischt und auf seine verschmutzte Art Beiträge geleistet hat.

Neben den inhaltlichen Highlights sollen aber auch die äußeren Annehmlichkeiten nicht unerwähnt bleiben. Der Konzertsaal der Otzberger Sommerkonzerte in Otzberg/Zipfen bietet ein herrliches Ambiente für eine solche Veranstaltung. Das Drumherum in der gepflegten Gartenanlage konnte in den Lüftungs- und Essenspausen ausgiebig genutzt und bewundert werden. Für Essen und Trinken war gesorgt, und am Nachmittag gab es sogar selbstgebackenen Kuchen. Vielen Dank hierfür und herzlichen Dank auch allen, die zum Gelingen des ganzen Tages beigetragen haben!

Fazit für mich: Die beste Fortbildung ist jene, von der man sofort Übungen in die Praxis mitnimmt und in den kommenden Wochen einbauen kann. Genau das hat sich erfüllt. Der Männerchor und auch die anderen von mir geleiteten Chöre haben erfreut die neuen Übungen mitgemacht und waren dankbar für die gebotene Abwechslung.

**Guter Klang von Anfang an**  
24.06. – 26.06.2022, Otzberg



## Alles ist mit allem verbunden

*AMJ-Kurs „Afrikanische Musik – gesungen, getrommelt und getanzt“ in Wernigerode, 06. bis 12. August 2021*

*Von Christiane Schimke*

Die Kraft der afrikanischen Rhythmen im Tanz und beim Trommeln, und die Freude bei Rhythmusspielen, beim Singen und Improvisieren sind Balsam für Körper und Seele! Eine Gruppe von neuen und alten Afrikafreunden im Alter zwischen vier und 80 Jahren verbrachte eine wunderbare Woche im Musikhaus der Jugendherberge Wernigerode. Rolf Grillo, Aikins Hyde, Kotey Niikoi und Kathrin Werner ermöglichten uns den rhythmischen Rahmen, in dem alle ihr individuelles Potential ausschöpfen konnten. Nach dem Frühstück begann jeder Tag mit Rolfs Plenum in einem wunderschönen Saal unter dem Dach des Musikhauses. Wir wurden mit leisen Klängen der afrikanischen Laute oder mit Bodypercussion erfreut. Mit immer wieder neuen Rhythmusspielen, die Rolf mit großer Spielfreude vormachte oder im Lied begleitete, förderte er unsere Koordination und forderte unsere Gehirnhälften. Es entstand ein freudiges Miteinander. Rolfs Begeisterung schwappte von Tag zu Tag mehr über, denn

die „Leichtigkeit des Seins“ nahm zu. Zu einer Säule des Workshops „Anders ist normal!“ passte das Lied „Anders als du“. Auch „Singen kann doch jeder, Singen ist für uns das reinste Wunderwasser!“ erfreute die Herzen. Während die Jugendlichen und älteren Kinder in den ersten Tagen noch recht skeptisch diesen „Spielchen“ gegenüber waren, wuchs die Mitmachfreude auch bei ihnen von Tag zu Tag.





Auf der sonnigen Terrasse tauchten wir anschließend mit Aikins in die spirituelle und naturnahe Welt des afrikanischen Tanzes ein; stets begleitet von Kotey, Rolf, Kathrin und einigen TeilnehmerInnen mit Trommeln und Percussion. Das Zusammenspiel von Tanz und Trommelbegleitung war vorbildlich. In allen Tanzbewegungen spürten wir die Urkraft der Natur und die spirituellen Hintergründe, besonders wenn Aikins vortanzte! Der Tanz „Jerusalem“ begleitete uns die ganze Woche mit Gesang, Line-Dance-Schritten und Trommeln. So wie dieser Tanz die Welt verbindet,



so verband sich die Gruppe immer mehr durch Tanz und gemeinsames Musizieren. In wunderbarer Weise brachte Aikins uns die Symbolik der einzelnen Tanzschritte nahe: „Alles ist schon da. Die Ahnen im System Familie geben uns Halt. Ich gehe meinen Weg.“ Bei den Rhythmen „Fume, fume“ und „Kpanlogo“ zeigte uns Aikins, wie die Menschen in Afrika bei ihren Tanzschritten mit der Tierwelt verbunden sind. In vielen Tanzbewegungen erkannten wir diverse Vögel. „Alles ist mit allem verbunden.“ Es war eine Augenweide für uns, die Perfektion und Leichtigkeit bei Aikins zu spüren. Wir wurden um spirituelle Haltungen reicher, aber auch körperliche Haltung und Muskeln wurden gestärkt.

Für die jüngeren Kinder gab es jeden Vormittag ein Kinderatelier mit Kathrin. Mit wunderbaren Aktionen – Taschen aus T-Shirts nähen, neue T-Shirts batiken, Trommeln aus Ton bauen und mit afrikanischen Motiven bemalen, Masken aus Papptellern basteln, Tonglocken herstellen





und afrikanische Geschichten hören und nachspielen – begeisterte und motivierte sie alle Kinder. Vielen Dank, Kathrin!

Für die Erwachsenen und Jugendlichen ging es nach einer kleinen Pause aufgeteilt in drei etwa gleich großen Gruppen weiter, die täglich gewechselt werden konnten.

In der Trommelgruppe mit entweder Kotey oder Aikins ging es um das Erlernen und Spielen von Trommelrhythmen oder das Vor- und Nachmachen von „Scat-Silben“. Es war faszinierend, das Tanzen der Hände und die Perfektion der Rhythmen zu erleben und zu bewundern. Ob man AnfängerIn oder schon Fortgeschrittene/r war, man konnte entweder den dazu passenden leichten oder den schwierigeren Rhythmus spielen. In beiden Trommelgruppen lernte jede/r auf ihre/seine Weise. Das Durchhalten der Rhythmen und der Groove waren für alle TeilnehmerInnen ein besonderes Erlebnis.

In Rolf's „Spielwiese“, der Improvisationsgruppe, konnten sich wiederum alle TeilnehmerInnen an 40 verschiedenen Instrumenten ausprobieren: Marimbaphon, Hang (Handpan), afrikanische Laute, Agogo, Shekere, Kalimba, Cajon, Djembe, Kpanlogo, Conga, Oprente Drum, Talking Drum, Kenkeni, Water Drum, Steeldrum und und und... Ob mit Anleitung oder ohne konnten die TeilnehmerInnen den Gruppenkreis anführen und zum gemeinsamen Klangerlebnis führen. Besonders schön

war es, den Klang in der Mitte liegend einfach zu spüren.

Die Nachmittage waren zur freien Verfügung. In kleineren Gruppen erkundete man das schöne Städtchen Wernigerode, das Schloss und die wunderbare Umgebung im Harz. Man war frei und hatte Urlaub. Zwei Teilnehmerinnen organisierten einen gemeinsamen Ausflug: Wir fuhren auf den nahegelegenen „Armeleuteberg“, ließen uns von den Märchen am Rande des Weges verzaubern und kehrten im dor-



tigen Café ein. Auf dem nahen Aussichtsturm hatte man eine wunderbare Sicht zum Brocken und über den Harz.

Am Abend gab es dann jeweils ein Plenum mit einem Zusammenspiel unserer vier ReferentInnen als Leitung, das stets auf Kinder und Erwachsene abgestimmt war. Wir sangen die Stücke vom Morgen und noch weitere, wir festigten die Rhythmusspiele und lernten weitere afrikanische Lieder von Kotey und Aikins. Besonders war der Abend mit „Storytelling“: Hier waren alle von jung bis alt involviert in ein tolles Improvisationsspiel mit Überraschungen um Könige und Hexen, mit einem Zauberspruch als Finale, der alle zum Tanzen brachte. Spontane Ideen und Antworten brachten viel Gelächter, ein erfüllter Abend!

Der „Bunte Abschiedsabend“ am Ende des Kurses zeigte schließlich mit seinen rund 15 Beiträgen das vielschichtige Potential der Gruppenmitglieder und ReferentInnen. Mit Trommeln und Akkordeon zogen wir durchs Treppenhaus auf die Terrasse; der Tanz „Jerusalem“ war perfekt für eine Videoaufnahme. Mit Klavier-Übergängen zwischen den Beiträgen nahm der Abend seinen Lauf: A-cappella-Gruppe, eine Popballade, Tänze, selbstgeschriebene Gedich-

te und Lieder, Klatschspiel mit allen, ein afrikanisches Märchen, Auftritt der Trommelgruppen von Kotey und Aikins und vieles mehr. Gegen Mitternacht spielte eine Combo mit den ReferentInnen und einem Teilnehmer schließlich zum Tanz auf.

Mit dem Kanon „Die Sonne geht auf... über dir (euch)“ und mit dem Afrika-Sonnenglas bedankte die Gruppe sich bei den ReferentInnen für ihr großes Engagement in vielerlei Hinsicht. Sie gaben uns den Rahmen für:

- ein soziales, respektvolles Miteinander
- das Kennenlernen unendlich vieler Instrumente
- das Erleben von Spielfreude
- nichts werten – einfach da sein
- Verständnis für die afrikanische Kultur

Danke, Mutter Afrika! Auch Dank an die Gruppenmitglieder, die uns alle bereichert haben! Wir freuen uns auf das nächste Jahr!

**Afrikanische Musik –  
gesungen, getrommelt, getanzt  
24.07. – 30.07.2022, Bad Kissingen**





## Eine Jazz-Legende gibt sich die Ehre

Workshop und Konzert mit Jiggs Whigham  
im Ratsgymnasium Stadthagen,  
22. bis 24. September 2021

Von Andreas Meyer

Trotz seines stolzen Alters von 79 Jahren imponierte Posaunist und Bandleader Jiggs Whigham allen TeilnehmerInnen des Big Band-Workshops am Ratsgymnasium Stadthagen. Der Workshop war für ihn der erste nach einer langen Corona-bedingten Durststrecke, die mehr als 18 Monate andauerte. Mit leichtem Jetlag und sichtlich müde reiste er aus seiner Zweitheimat USA an.

Angekommen beim Workshop im Chorsaal des Ratsgymnasiums war Jiggs jedoch sofort in seinem Element. Mit entsprechend plausibler Begründung wurde direkt die Sitzordnung geändert: „Die MusikerInnen müssen gleich mit der Bühnensituation konfrontiert sein, damit sie beim Konzert nicht vom Klang überrascht werden.“ Mit „Coconut Champagne“ (arr. Victor Lopez) stellten wir unser erstes Stück vor. Jiggs forderte gleich mehr Dynamik von den BläserInnen und Abwechslung in der Rhythmusgruppe. „Wenn Du Musik machst, dann ganz oder gar nicht! Mit viel Herz und Seele, das merkt das Publikum sofort“, so seine Worte, um die jungen SchülerInnen zu fesseln. Sein

professioneller Anspruch an die Big Band wurde direkt deutlich. Alle gaben ihr Bestes, waren konzentriert und setzten seine Vorschläge um. Das Resultat war hör- und spürbar.

Stücke der Count Basie Big Band, komponiert von Neal Hefti, standen anschließend im Vordergrund. „Little Darling“ wurde angespielt,

*„Jiggs' Intention war es, uns nicht direkt nur spielerisch weiterzubringen, sondern vor allem unsere Einstellung zu ändern und zu verbessern. Das hat mich jetzt schon sehr geprägt und ich gehe da jetzt anders ran.“  
(Yannick)*

mit konkretem Hinweis von Jiggs auf das ruhige Tempo. Das Trompetensolo von Johanna rührte ihn sichtlich. Takte wurden aus dem Arrangement entfernt, sodass am Ende mit den Bucket-Dämpfern der BlechbläserInnen

ein Sound zum Dahinschmelzen entstand. Jiggs: „Hört euch immer das Originalwerk an, nur so könnt ihr die Musik verstehen“.

Als drittes Stück stand dann „Rough Ridin“ von Ella Fitzgerald im Arrangement für Soloposaune von Frode Thingnaes auf dem Programm. Die große Frage, wer denn die Solostimme spielen soll, war beim Griff von Jiggs an seine

*„Vorher hatte ich echt Respekt davor, drei Tage durchzuspielen. Aber Jiggs hat das so entspannt gemacht! Der ist auch so ein cooler Typ, das war Wahnsinn. Hat mir echt gut gefallen!“  
(Jakob)*

King-Posaune sofort klar: er selbst. Das Stück wurde so zum Lieblingsstück aller TeilnehmerInnen. Nicht nur, weil die Melodie am Ende jede/r mitsingen konnte, sondern weil das Solo von Jiggs alle begeisterte und zeigte, dass es sich lohnt zu üben!

Am zweiten Workshop-Tag kamen noch die Swing-Klassiker „Splanky“ und „Shiny Stock-

ings“ dazu. Dort gab es unter anderem Luftführungstipps für den Saxophonsatz und Extraimpulse an den Schlagzeuger, wofür sich Jiggs sogar häufiger selbst ans Drumset setzte. Nachmittags wurde anschließend mit „Gentle Flow“ von Ansgar Stripens (ehemaliger Whigham-Schüler und Jiggs' Nachfolger in der Leitung des BuJazzO) ein moderner Jazz-Walzer eingeübt.

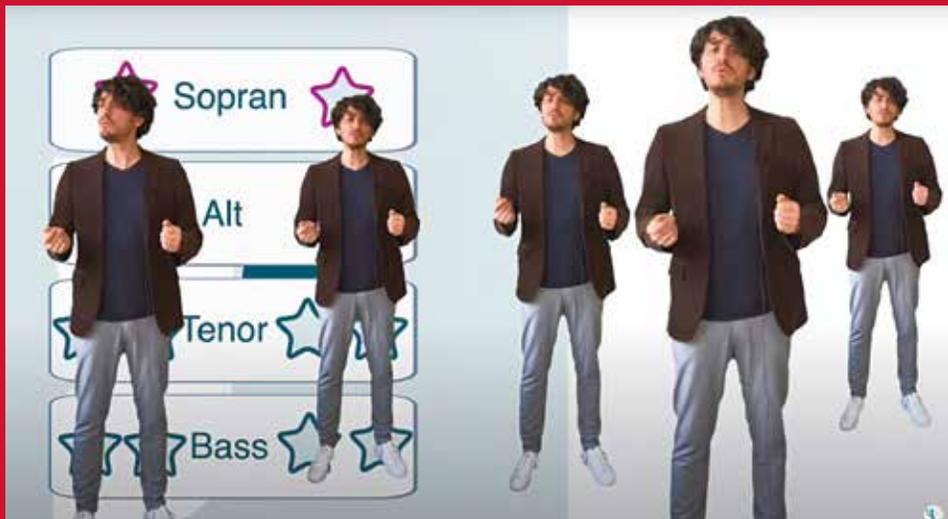
Am dritten Tag fand die Generalprobe in der Schulaula statt. Von der imposanten Akustik war Jiggs sofort begeistert und voller Vorfreude auf den Abend. Beim sehr gut besuchten Konzert präsentierte zunächst die Büsching-Street Big Band ihre erarbeiteten Swingstücke unter der Leitung von Jiggs, eingerahmt von zwei Titeln unter meiner Leitung. Diese Mischung kam beim Publikum hervorragend an. Das zweite Set übernahm die „Body & Soul“ Big Band, die aus ehemaligen SchülerInnen des Ratsgymnasiums besteht. Auch hier ließ es sich Jiggs nicht nehmen, beim letzten Stück „Switch in Time“ das Posaunensolo zu spielen. Ein überaus gelungenes Konzert mit einem roten Faden, einem sehr zufriedenen Publikum, beseelten MusikerInnen und einem glücklichen Jiggs Whigham ging zu Ende.



## Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme: 2021 leider nur online

Die Corona-Pandemie verlangte allen auch im Jahr 2021 sehr viel ab. Etliches, was uns etwas bedeutet und uns in der Vergangenheit Kraft und Impulse gegeben hat, mussten wir absagen. Von dieser Entwicklung blieb auch das Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme nicht verschont. In der 2020 erfolgten Vorbereitungsphase für 2021 war dem Symposium-Konzeptionsteam sowie dem beratenden Kreis schnell klar, dass nicht nur die Planungstreffen virtuell stattfinden werden, sondern dass es auch für das Symposium nur zwei Möglichkeiten geben würde: entweder absagen – oder ein Angebot als virtuelle Veranstaltung. In Gedanken an das eindrucksvolle 18. Symposium im Jahr 2020 und die Erkenntnis, wie wichtig allen die „Symposiums-Familie“

ist, war klar, dass eine Absage für 2021 nicht in Frage kam. Alle wollten ein Zeichen setzen, einen Ort der Begegnung schaffen und eine Möglichkeit anbieten, um wenigstens in Ansätzen das Symposiums-Feeling erleben zu können. Daher einigten sich das Konzeptionsteam und der beratende Kreis angesichts der aktuellen Entwicklung auf ein Verschieben des Symposiums 2021 um ein Jahr. Fast alle eingeladenen DozentInnen „folgten“ dieser Umwidmung auf 2022 problemlos, sodass die Hoffnung auf ein Treffen in diesem Jahr unter den so wichtigen und liebgewonnenen Rahmenbedingungen in Leipzig groß ist. Gleichzeitig entwickelten das Konzeptionsteam und der beratende Kreis für 2021 virtuelle Impulse in Form zweier Online-Webinare, die am Symposiums-Wochenende live miterlebt und mitgestaltet werden konnten. Die beiden gewählten Themen „Chancen des digitalen Lernens“ (27.02.2021) mit Prof. Dr. Marc Godau und Dr. Claudia Lampert, sowie „Elternarbeit



*In einer sechsteiligen Dokumentation von Juan Garcia wird die schrittweise Entstehung eines Virtual Choirs erläutert. Da das Symposium 2021 als Online-Version stattfand, haben Mitglieder des Konzeptionsteams und des beratenden Kreises einzeln ein Arrangement von Juan Garcia eingesungen, das zu einem beeindruckenden kleinen Chor zusammengesetzt wurde.*



in Musikpädagogik und Medizin“ (28.02.2021) mit Prof. Dr. Wolfgang Lessing und PD Dr. med. habil. Mirko Döhnert sollten die Symposien 2020 und 2022 inhaltlich miteinander verbinden. Gerahmt wurden die Fachimpulse durch die kreative Präsentation von Prof. Juan M. V. Garcia über die Entstehung eines eigenen Symposium-Virtual-Choir-Videos. Nachfolgend können Sie sich von den Kurzpräsentationen der Gesprächsgäste inspirieren lassen. Bei Bedarf empfehlen wir ein Nachsehen und Nachhören der Online-Webinare, die Sie bei Youtube in voller Länge abrufen können.



Online-Symposium 2021  
Gesprächsrunde  
„Elterngarbeit in  
Musikpädagogik  
und Medizin“



Online-Symposium 2021  
Gesprächsrunde  
„Chancen des  
digitalen Lernens“

## Singen in Distanz?

*Gesangspraktiken im 21. Jahrhundert  
und die musikpädagogische Relevanz  
von Virtual Choirs*

*Von Prof. Marc Godau*

Im Mittelpunkt des Vortrags stand die hohe Bedeutung des Singens in Zeiten von Corona. Ausgehend von einer Kritik an einer normativen Ausrichtung am Live-Vortrag in der Musikpädagogik wurden Praktiken des Singens in digitaler Kultur am Beispiel von Virtuellen Chören vorgestellt, die ein Gegenmodell mit eigenen Potenzialen darstellen.

Zunächst lässt sich seit März 2020 eine andauernde Thematisierung des Singens feststellen. Aerosole sind mitverantwortlich, dass gesetzliche Regelungen das Singen in Chören, Gesangsvereinen und dem Musikunterricht mit verheerenden Folgen verboten hatten. In der forschenden Begleitung von Musiklehrkräften von Schulen zeichnete sich jedoch eine Differenz ab. So beklagte etwa eine Lehrkraft einerseits für die eigene Berufspraxis einen fast unumgänglichen Wegfall des Klassenmusizierens, während dieselbe Person in ihrer Freizeit als BandmusikerIn das Live-Musizieren auf das Aufnehmen eines Musikalbums umstellte. Im Vortrag wurde dieses Phänomen auf die Musikpädagogik bezogen, in der das dominante Paradigma unterrichtlichen Musikmachens an eine so-



nannte Liveness-Norm gebunden ist. So forcieren nicht nur Haltungen von MusikpädagogInnen, sondern auch Inhalte und Materialien (z.B. Zeitschriften oder Praxishandreichungen etc.) einen Vortrag vor Publikum. Demgegenüber steht das Recording-Paradigma, das besonders mit dem Siegeszug des Tonstudios sowie dessen technologischer Weiterentwicklungen am Ende des 20. Jahrhunderts zusammenhängt. Mit der Möglichkeit, Mehrspuraufnahmen zu machen und diese zu bearbeiten, gehen musikalische Praxen einher, die einerseits eigene Ästhetiken entwickelt haben (z.B. Autotune oder das Singen mit sich selbst im Chor durch Vervielfachung der eigenen Stimme). Andererseits hat es Musik hervorgebracht, die mitunter weder live aufgeführt werden kann, noch soll.

## Beispiel: Songs.helfen.Menschen.2020



Your closed doors keep me far away  
My lips and hands won't find your face  
Who protects us from protecting ourselves?  
Distance washes away human touch  
Love me like we'll never get enough  
Love me like we're alive

I will stand by you  
And I load my spirit up to you  
I will stand by you, we lift the world  
I will stand by you  
And I load my spirit up to you  
I will stand by you, we're standing strong

A skyline full of lights made of every you and me  
becoming real in virtuality

Love me like we'll never get enough  
Love me like we're alive

Chorus – Solo – Chorus

We will stand by you – we  
We will stand by you – we



Post: Dr. Marc Godau

Speziell für Formen des Singens wurden daraufhin Virtual Choirs vorgestellt. Diese genuine musikalische YouTube-Praxis lässt sich dahingehend kennzeichnen, dass Menschen in meist kachelförmig angeordneten Clips mit teils raffinierten Choreografien im Chor singen. Während eine ‚klassische‘ Variante darauf basiert, dass ein/e einzelne KünstlerIn mit sich selbst im Ensemble singt, indem sie sich selbst mehrfach und mit verschiedenen Stimmen filmt, so ist eine Besonderheit anderer Spielarten von Virtual Choirs die teilweise gigantische Anzahl an SängernInnen. Ein Beispiel dafür ist ein im Dezember 2020 veröffentlichtes Stück vom US-amerikanischen Komponisten Eric Whitacre, der seit 2009 Virtual Choirs verwirklicht. Für „Sing Gently“ nahmen 17.572 SängerInnen im Alter von fünf bis 89 Jahren aus 129 Ländern teil, die sich zuvor beim Singen etwa mit der Smartphone-Kamera filmten und diese Aufnahmen anschließend einschickten. Die seit 10 Jahren belegte Forschung zu Virtual Ensembles bestätigt immer wieder sowohl ihre Eigenständigkeit als Praxis (Virtual Choirs ersetzen damit keine Chöre und vice versa) als auch positive Effekte der Mitwirkung. Dazu zählen etwa das Gefühl sozialer Präsenz oder

die Betonung, dass hiermit Menschen in Isolation oder auf Distanz miteinander Musik machen.

Schließlich wurde im Vortrag die technische Umsetzung mit Musik- und Schneidesoftware, Apps sowie browserbasierten Lösungen gegenübergestellt und am Beispiel eines eigenen Projektes (Songs.Helfen.Menschen.) illustriert (siehe Abbildung oben).

Zusammenfassend wurde für eine stärkere Auseinandersetzung vor allem in der Musikpädagogik mit solchen Formen des Singens in digitaler Kultur plädiert, die allgemein in ihrer Eigenständigkeit ernst genommen werden müssen, anstatt sie als schlechten Ersatz für Live-Singen abzuwerten. Das Potenzial solcher Virtual Choirs besteht nicht zuletzt darin, dass sie als kosmopolitische Ensembles das kollektive Musizieren ohne architektonische, ohne regionale und ohne nationale Grenzen in einer Welt verdeutlichen, in der aufgrund eines Virus die physische Distanz zum vorläufigen gesellschaftlichen Standard geraten ist.

*Literatur zum Weiterlesen: Godau, Marc (2021). Die ganz realen Virtual Ensembles. In: Praxis des Musikunterrichts 146, S. 48-52.*

## Elternarbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Von PD Dr. med. habil. Mirko Döhnert

Die Elternarbeit spielt in der Behandlung seelisch belasteter Kinder eine wesentliche Rolle. Im Gegensatz zur Elternarbeit in der Musikpädagogik handelt es sich mehrheitlich um schwer belastete Familien. Oftmals leiden Elternteile selbst an einer psychischen Erkrankung, haben große Unsicherheiten mit ihrem Erziehungsstil, sind belastet von partnerschaftlichen Konflikten, Trennung und Scheidung. Nicht zuletzt haben Eltern von seelisch belasteten Kindern auch selbst mit Problemen in ihrer eigenen Kindheit zu kämpfen.

Eltern und Familie sind für die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen einerseits ein wichtiger protektiver Faktor und andererseits ein ausgeprägter Risikofaktor, wenn sich denn Probleme in diesem Bereich ergeben. So haben zum Beispiel Kinder von Müttern mit depressiven Erkrankungen ein ca. sechsfach erhöhtes Risiko selbst an einer Depression zu erkranken. Es spielen dabei sowohl genetische als auch umweltbezogene Faktoren eine Rolle. Ziel der Elternarbeit im Rahmen psychotherapeutischer Interventionen ist zu Anfang die Eltern „ins Boot zu holen“, das heißt eine kooperative Basis der Zusammenarbeit aufzubauen. Häufig ist zu Anfang auch die Beratung und Vermittlung von Regeln, Wertvorstellungen und Struktur notwendig. Das ehrgeizige Ziel dieser Interventionen sind schlussendlich stabile, vertrauensvolle, vorhersagbare und gesunde Eltern. Im Rahmen spezifischer familientherapeutischer Interventionen sind darüber hinaus ungünstige Kommunikations- und Interaktionsmuster, Rollenverschiebungen (das Kind nimmt zum Beispiel die Rolle eines Erwachsenen ein [sogenannte Parentifizierung]) und belastete Familiengeschichten ein wichtiges Thema.

Es gibt für die Zusammenarbeit mit Eltern ein paar „Binsenweisheiten“ zu beachten, die sicher auch für MusikpädagogInnen wichtig sind. So ist die Einbeziehung der Eltern natürlich sehr abhängig vom Alter der Kinder. Bei Kleinkindern



geht beinahe nichts ohne die Eltern, bei jungen Erwachsenen kann man sogar manchmal darauf verzichten. Basis aller guten Gespräche und gerade auch bei möglicherweise schwierigen Themen mit den Eltern ist eine gute Beziehung. Dies kann man mit Fug und Recht als wichtigste Voraussetzung für das Gelingen einer guten Elternarbeit bezeichnet werden. Man sollte sich bei allen Schwierigkeiten immer vor Augen halten, dass egal wie Eltern manchmal reagieren, im Grunde genommen sie die Experten für ihr Kind sind und mehrheitlich auch das Beste für ihr Kind wollen.

Die großen Herausforderungen in der Elternarbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie sind vor allem der Umgang mit „schwierigen“, leicht kränkbaren oder irritierbaren Eltern, die schnell in Konflikte geraten oder aus dem Kontakt gehen, weil sie es nicht mehr aushalten. Deeskalierende Techniken und eine zugewandte Gesprächsführung ist deshalb wichtig. Auch das Phänomen der „abwesenden Eltern“ sollte an dieser Stelle Erwähnung finden, da sie ein besonderes Problem darstellen können, wenn man mit ihnen einfach nicht in Kontakt kommt. Hier gilt es hartnäckig dran zu bleiben und „Brücken zu bauen“.

Neuere Herausforderungen, die auch in der Musikpädagogik eine Rolle spielen, sind die Tatsache, dass wir es zunehmend weniger mit sogenannten traditionellen Familien zu tun haben (Mutter-Vater-Kind, Eltern verheiratet

und zusammenlebend). Alleinerziehende Eltern, Patchwork-Familien, „abwesende“ Väter, Großeltern in der Elternrolle, homosexuelle Paare, Transgender als Eltern, Migration und anderer kultureller Background sind nur einige zu erwähnende Schlagworte in diesem Zusammenhang. An dieser Stelle noch ein paar praktische Hinweise für Gespräche mit Eltern. Kommunikation hat entsprechend dem sogenannten Eisbergmodell immer eine Sachebene (das unmittelbar Gesagte, Fakten) und eine Beziehungsebene (ausgedrückte Gefühle, Gesten, Mimik, Körpersprache). Die Sachebene macht nur etwa 10% bis 20% aus. Achten wir also in Gesprächen nur auf diese Ebene, geht uns viel verloren.

In regelmäßig eskalierenden konflikthaften Gesprächen macht es Sinn, deeskalierende Techniken anzuwenden: Ruhig bleiben – Kompromisse anbieten – keine unbedachte Sprache verwenden, die als „Brandbeschleuniger“ wirkt („Du musst...!!!“, „Es ist immer so...!!!“) –

aktiv Zuhören (nicht unterbrechen und auf die Beziehungsebene achten) – andere Meinungen respektieren – den Gesprächspartner versuchen zu verstehen.

Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe von Gesprächsregeln, die überhaupt erst ein konstruktives Gespräch erlauben: Nur für sich sprechen – Ich-Botschaften („Mir macht es Sorgen, dass...“, „Ich fühle mich...“, weil...“ etc.) – zuhören – nicht ins Wort fallen – ausreden lassen – kurz fassen – höflich und fair verhalten – keine Beleidigungen und Unterstellungen – andere Meinungen respektieren – nur auf Wunsch Rat geben etc.

Zusammenfassend bleibt anzumerken, dass es sicher eine Schnittmenge zwischen Musikpädagogik und Medizin in Bezug auf die Elternarbeit gibt. Sie beinhaltet solche Aspekte wie, „Eltern ins Boot zu holen“, auf das nicht explizit Gesagte zu achten und die Notwendigkeit, uns an verschiedene Elterntypen anzupassen.

## Eltern als Partner?!

*Von Prof. Dr. Wolfgang Lessing*

Die Rolle der Elternhäuser bei der instrumentalen oder vokalen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen kann kaum groß genug eingeschätzt werden. In noch höherem Maße als in den allgemeinbildenden Schulen, die – zumindest dem Anspruch nach – ihre Lernformate so gestalten müssen, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer familiären Herkunft eine erfolgreiche Schulkarriere durchlaufen können, ist der Instrumental- und Gesangsunterricht auf kooperierende Elternhäuser angewiesen. Die Beschäftigung mit Instrument und Stimme benötigt häusliche Übezeit und rechnet mit Eltern, die mithelfen, dass diese in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Insofern darf Elternarbeit kein bloßes Add-on musikpädagogischer Arbeit sein. Wenn die Forderung nach Teilhabegerechtigkeit mehr als ein bloßes Schlagwort sein soll, so müssen musikpädagogische Lehrkräfte sich verstärkt darüber Gedanken machen, wie sie Eltern zu PartnerIn-



nen machen können, die die musikalischen Bildungsprozesse ihrer Kinder unterstützen.

Dabei zeigt sich, dass es kaum möglich ist, von „den“ Eltern zu reden. Zu unterschiedlich sind heutzutage die Familienstrukturen und Erwartungen an Bildungsbiografien, als dass es pauschale Empfehlungen für die Gestaltung von Elternarbeit geben könnte. Um die Vielzahl

familiärer Erscheinungsformen auf ein handhabbares Maß zu reduzieren, lassen sich aber drei generelle Typen mit jeweils eigenen Charakteristika, aber durchaus auch eigenen Problematiken, benennen:

Der erste Typ wären Familien, bei denen die Eltern selber musikalisch aktiv waren (oder sind) und daher relativ genaue Vorstellungen davon haben, wie der Instrumental- oder Gesangsunterricht ihrer Kinder aussehen sollte. Im besten Fall liegt hier eine gute Passung vor, die es den Lehrenden leicht macht, ihre Vorstellungen umzusetzen, können sie doch eine aktive und konstruktive Mitarbeit dieser Eltern voraussetzen. Gerade die genauen elterlichen Zielvorstellungen können aber auch zu einem Problem werden, wenn der Unterricht möglicherweise nicht den Erwartungen entspricht, wenn Eltern sich mit Tipps und Bewertungen in das häusliche Musizieren einmischen und durch möglicherweise widersprechende Kommentare das Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Lehrkraft irritieren. Hier ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Lehrkraft möglichst früh das Gespräch sucht, ihre möglicherweise abweichenden Intentionen deutlich macht und den Eltern dabei hilft, eine Position zu finden, die sich möglicherweise von ihren eigenen Rollendefinitionen unterscheidet. Auch die aktive Einbindung dieser Eltern bei der Gestaltung von Schulkonzerten kann helfen, das Bündnis zwischen Lehrkräften und Elternhäusern zu stärken.

Deutlich anders ist die Situation hingegen bei Elternhäusern, in denen aktive Musikpraxis bislang keine Rolle spielte, in denen Musizieren aber als etwas durchaus Wichtiges und Erstrebenswertes angesehen wird. Hier kann es zu Konflikten kommen, wenn den Eltern etwa nicht klar ist, dass manche Lernerfolge wesentlich mehr Zeit beanspruchen als sie möglicherweise veranschlagt hatten oder sie schlichtweg nicht verstehen, warum diese oder jene Übung wichtig sein soll. Hier ist es Aufgabe der Lehrkräfte, die Eltern möglichst früh in den Unterricht einzubinden. Das muss keineswegs heißen, dass die Eltern im Unterricht regelmäßig anwesend sein müssen. Viel wichtiger ist

es, immer wieder Situationen zu arrangieren, in denen die Kinder ihr Können und Wissen so präsentieren können, dass die Eltern bereitwillig in die Rolle der SchülerInnen oder Mit-Lernenden schlüpfen. Auch generelle Informationen zum Musiklernen (z.B. in Gestalt von Elternabenden) können das Verständnis für die Besonderheiten musikalischer Entwicklungswege stärken helfen.

Schließlich ist noch an die große Gruppe von Elternhäusern zu denken, in denen aktives Musizieren nicht nur keine Rolle spielt, sondern auch als etwas Nebensächliches, vielleicht sogar Störendes angesehen wird. Dieser Typ ist vor allem deshalb häufig kein Adressat außerschulischer musikpädagogischer Arbeit, weil er schlichtweg den Weg zu den entsprechenden Angeboten nicht findet. Gerade im Rahmen von Streicher- bzw. Bläserklassen oder von schulischen Singprojekten taucht diese Gruppe aber immer häufiger auf und ist auf gezielte Formen von Elternarbeit angewiesen. Zum einen müssen auch hier immer wieder einladende Schritte unternommen werden, durch die Eltern ermutigt werden, das musikalische Lernen ihrer Kinder zu begleiten. Zum anderen scheint hier allerdings ein grundlegender Paradigmenwechsel notwendig zu sein: Wenn Elternhäuser für das Musizieren ihrer Kinder keine Räume oder Zeiten zur Verfügung stellen, muss es Aufgabe einer an Teilhabegerechtigkeit orientierten schulischen Bildung sein, im Rahmen des Schulalltags derartige Räume zu schaffen. Mit dieser Zielsetzung wird freilich Neuland betreten, für dessen Gestaltung es allerdings mittlerweile überzeugende Beispiele gibt (vgl. etwa das in Nordrhein-Westfalen angesiedelte Projekt „Eine Musikschule für alle“ [EMSA], in dem musikalische und schulische Angebote auf neuartige Art und Weise miteinander verknüpft werden). Die Erfahrungen mit derartigen Projekten zeigen, dass es durchaus möglich ist, Eltern für die musikalischen Bildungswege ihrer Kinder zu interessieren, wenn dies nicht von vornherein an Forderungen geknüpft ist, die sie möglicherweise weder erfüllen können noch von sich aus wollen.

## Vorschau

## 19. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme

**Thema: Stimme – Medien – Umwelt**  
**02. bis 04. September 2022**

Das Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen verändert sich ebenso stetig und schnell wie ihre soziokulturelle und biologische Umwelt. Das Symposium will den vielfältigen Einflüssen auf die heranwachsende Stimme und auf ihren Gebrauch sowie den entstehenden Wechselwirkungen nachspüren. Zweifellos bietet die digitale Welt viele Chancen, gerade auch für die Stimmpädagogik und -therapie. Andererseits kann übertriebener und falscher Medienkonsum die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gefährden und sie krankmachen. Die Hygiene-Konzepte in der Corona-Pandemie haben Chöre, Musikschulen, GesangspädagogInnen, aber auch StimmdiagnostikerInnen und -therapeutInnen mit neuen digitalen Herausforderungen konfrontiert. Die dadurch aufgezwungenen anderen Wege und Beschleunigungen schon bestehender Bemühungen in der Stimmarbeit und Kommunikation haben in kurzer Zeit vielfältige Erfahrungen hervorgebracht, über die es sich auszutauschen lohnt. In allgemein verständlichen Vorträgen kommen ReferentInnen aus Medizin, Stimmtherapie, Gesangspädagogik und Psychologie zu Wort und können sich dabei auf die aktuellen Ergebnisse zum Teil sehr groß angelegter Studien beziehen.

Ein Themenkomplex beschäftigt sich mit digitalen Formaten für den praktischen Musikunterricht (Prof. Dr. Marc Godau, Potsdam) und für das gemeinsame Singen (Joachim Geibel, Köln), für Tele-Therapien mit Kindern (Prof. Dr. Ulla Beushausen, Regensburg) sowie für die künstlerische Arbeit mit der Sprechstimme (Walter Prettenhofer, Berlin). Ein zweiter Komplex beleuchtet die Auswirkungen des Medienverhaltens auf das Kommunikations- und Lernverhalten (Dr. Tanja Poulain, Leipzig), Zusammenhänge zwischen Mediennutzung und psychischen Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen (Dr. Andreas Hiemisch, Leipzig)



und Schutzkonzepte für Kinder und Jugendliche im digitalen Raum (Uwe Buermann, Berlin). Schließlich werden anhand von Ergebnissen aus der Leipziger LIFE-Studie Einflüsse der Umwelt und des sozioökonomischen Status auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (Prof. Dr. Wieland Kiess, Leipzig) und deren Identitätsentwicklung im Kontext innerer und äußerer Faktoren dargestellt (PD Dr. Mirko Döhnert, Leipzig). Auch die Problematik des in diesem Alter häufigen allergischen Asthmas für die Stimme wird thematisiert (Dr. Freerk Prenzel und Dr. Sylvi Meuret, Leipzig). Vier sich wiederholende Workshops bearbeiten Themen mit allen TeilnehmerInnen praktisch. Zudem wird das Symposium in gewohnter Weise vielfältig musikalisch umrahmt.

*Das 19. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme findet aufgrund der aktuellen Entwicklung der SARS-CoV-2-Pandemie nicht wie üblich im Februar, sondern erst im September 2022 statt. Mit diesem Herbsttermin besteht eine größere Wahrscheinlichkeit für eine normale oder annähernd normale Durchführung des Symposiums angesichts der dann zu erwartenden Pandemiesituation. Die Anmeldung wird voraussichtlich ab Mai 2022 über die Homepage des Symposiums möglich sein. Dort finden Sie auch jederzeit aktuelle Informationen zum Stand der Planung. [www.uniklinikum-leipzig.de/einrichtungen/kinderstimme](http://www.uniklinikum-leipzig.de/einrichtungen/kinderstimme)*

# KURSE 2022

Neben Gesundheit, Familie und Freunden sind es vor allem die spannenden Begegnungen mit anderen Menschen, die das Leben lebenswert machen. Daher ist es dem AMJ ein großes Anliegen, Menschen die Begegnung auf persönlicher und musikalischer Ebene zu ermöglichen. Darüber hinaus möchten wir mit unseren Angeboten auf vielfältige Weise musikalische Impulse setzen und Möglichkeiten eröffnen, in allen Lebensphasen musikalisch aktiv zu sein.

Unser AMJ-Programm 2022 ist wieder einmal randvoll mit spannenden Themen und interessanten DozentInnen gefüllt. Es gibt Kurse und Freizeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Musikwochen für die ganze Familie. Auch für MultiplikatorInnen wie LehrerInnen oder ErzieherInnen gibt es zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote. InstrumentalistInnen, SängerInnen und Ensembles finden in Workshops und Seminaren Möglichkeiten, ihre persönliche musikalische Entwicklung voranzubringen.

Neben traditionellen Angeboten haben wir für Sie zu unserem 75. Geburtstag neue Kursformate und attraktive Angebote entwickelt. Wir laden Sie ein, gemeinsam mit uns das ganze Jahr auf unseren Veranstaltungen die Musik, das Leben und die Begegnungen zu feiern. Lassen Sie sich durch das Kursprogramm auf den folgenden Seiten inspirieren und schenken Sie sich selbst oder anderen einem Kursbesuch beim AMJ.

Alle weiteren Informationen zu unseren Kursen sowie zu möglichen Änderungen finden Sie stets aktuell auf unserer Website unter [www.amj-musik.de/kurse](http://www.amj-musik.de/kurse).

Wir und unsere AMJ-DozentInnen freuen uns auf Sie. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Ihr AMJ-Team

# Musikfreizeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

21.01.-23.01.2022 – Hamburg/HH

## **Ukulelen bauen und spielen**

Hier gibt es die Möglichkeit, Bau und Funktionsweise von Saiteninstrumenten kennenzulernen und sich anschließend auf diesen auszuprobieren.



22.02.-31.03.2022 – Online/Zoom

## **Wie arrangiere ich meine vokalen Lieblingssongs?**

Online-Seminar für alle, die das Arrangieren für Gesangsstimmen lernen möchten oder sich auch generell vertiefend mit dem Arrangieren auseinandersetzen wollen.

18.02.-20.02.2022 – Bad Segeberg/SH

## **Streicherorchester-Wochenende**

Ein tolles Wochenende mit viel Musik und Gemeinschaft. Pop, Folk und Klassik, speziell für StreicherInnen mit leichteren und anspruchsvolleren Stimmen eingerichtet.

09.04.-19.04.2022 – Steinbergkirche/SH

## **58. Deutsch-Skandinavische Musikwoche**

Rund 120 junge MusikerInnen treffen sich zu dieser Chor- und Orchesterwoche an der deutsch-dänischen Grenze, um ein anspruchsvolles Programm zu erarbeiten.

14.04.-18.04.2022 – Obernkirchen/NI

## **Bergwerk – Musikalischer Workshop**

Ob Filmmusik, Jazz, alte und neue Chorstücke, Improvisation in jeder denkbaren Besetzung oder klassische Musik – im Bergwerk gibt es keine Grenzen.

03.06.-06.06.2022 – Tambach-Dietharz/TH

## **Klezmer 16:26**

In diesem spannenden Crossover-Projekt für 16- bis 26-Jährige werden traditionelle Klezmermusik und moderne Texte musikalisch verbunden.

03.06.-05.06.2022 – Bad Segeberg/SH

## **Bolero für Cello-Orchester**

Für AnfängerInnen wie auch fortgeschrittene CellistInnen von 9 bis 20 Jahren, mit Schwerpunkt auf dem Orchesterwerk von Maurice Ravel.



08.07.-12.07.2022 – Bad Segeberg/SH

## **21. Sommermusikwoche für GriffbrettsurferInnen am See**

Vielfältige gitarristische Eindrücke, Entdecken neuer Musik mit der Gitarre und Experimentieren mit Hilfe professioneller Tipps und Tricks.

25.06.-26.06.2022 – Hamburg/HH

### **StreicherInnen Musizieren**

Gemeinsam musizieren im großen Orchester wie auch in kleinen Kammermusikgruppen für Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 14 Jahren.

23.07.-31.07.2022 – Bad Liebenzell/BW

### **Deutsch-Französische Musikfreizeit im Schwarzwald**

Jugendliche zwischen 11 und 15 Jahren erwartet eine unvergessliche Woche interkulturellen Austauschs rund um die Musik.

31.07.-06.08.2022 – Glückstadt/SH

### **Musikfreizeit für Kinder und Jugendliche**

Wenn Du ein Instrument spielst und Spaß am Singen und Musizieren hast, bist Du hier genau richtig. Thema der Freizeit ist „Fantasie und Traumreisen“.



02.08.-15.08.2022 – Dinard/Frankreich

### **Französisch-Deutsche Orchesterfreizeit in der Bretagne**

Seit über 20 Jahren erfolgreich im Programm: An der herrlichen Nordküste Frankreichs erarbeiten Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren sinfonische Literatur.

07.08.-13.08.2022 – Wüstenrot-Kreuzle/BW

### **40. Kinder-Sing- und Instrumentalwoche**

Eine erlebnispädagogisch orientierte musische Freizeit für Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 15 Jahren. Gemeinschaft und Musik wird eine Woche lang vielfältig gelebt.

26.08.-28.08.2022 – Eckernförde/SH

### **Musicalwochenende für 13- bis 17-Jährige**

Premiere mit dem bewährten Team des Kindermusicalwochenendes in Eckernförde: Ein Intensiv-Wochenende für Jugendliche.



23.09.-25.09.2022 – Eckernförde/SH

### **Musicalwochenende für 8- bis 13-Jährige**

Drei musikalische Tage für Kinder von 8 bis 13 Jahren, die Singen, Schauspiel und Instrumentalspiel an einem Wochenende erleben wollen.

30.09.-03.10.2022 – Bad Segeberg/SH

### **Streicherorchester-Wochenende**

Ein tolles Wochenende mit viel Musik und Gemeinschaft. Mittelschwere Stücke aus Pop, Folk und Klassik, speziell für StreicherInnen mit leichteren und anspruchsvolleren Stimmen eingerichtet.

10.12.-11.12.2022 – Ascheberg/SH

### **Akkordeonwochenende**

AkkordeonistInnen zwischen 8 und 18 Jahren treffen sich auf Schloss Ascheberg zu einem erlebnisreichen und musikintensiven Wochenende mit eigens dafür geschriebenen Arrangements.

# Fort- und Weiterbildungsangebote für MultiplikatorInnen, LehrerInnen und ErzieherInnen

Februar



11.02.-13.02.2022 – Steinbergkirche/SH

## **38. Tanzwochenende auf dem Scheersberg**

Verschiedene Folkloretänze aus aller Welt

Mit: Yvonne Funck, Hauke Müller, Hendrikje Witt

April



08.04.-10.04.2022 – Mengerskirchen/HE

## **AMJ Spring Class**

Kinder- und Jugendchorleitung kompakt

Mit: Friederike Stahmer, Michael Reif, Barbara Buncic

April / Mai



25.04.-31.05.2022 – Online/Zoom

## **Wie arrangiere ich für meinen Chor?**

Arrangieren für EinsteigerInnen

Mit: Mirko Schelske

Juni



17.06.-19.06.2022 – Ludwigshafen/RP

## **Fortbildung Pueri Cantores für Kinder- und JugendchorleiterInnen**

Mit: Sabine Wüsthoff, Joachim Geibel u.a.

Juni



24.06.-26.06.2022 – Otzberg/HE

## **Guter Klang von Anfang an**

Stimmbildung – Aus der Praxis für die Praxis

Mit: Ralph Scheiner, Matthias Schlachter



August



16.08.-20.08.2022 – Trassenheide/MV

### **Studytour für ChorleiterInnen**

13. Int. Jugendkammerchor-Begegnung Usedom  
Mit: Bine Becker-Beck

September



02.09.-04.09.2022 – Leipzig/SN

### **19. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme**

Thema: Stimme – Medien – Umwelt

September



16.09.-18.09.2022 – Schlitz/HE

### **Der Zauber der Stimme**

Beziehung und Begeisterung im Kinder- und Jugendgesang  
Mit: Friedhilde Trüün

November



04.11.-06.11.2022 – Otzberg/HE

### **Hilfe, ich soll dirigieren!**

Singleitung für AnfängerInnen  
Mit: Gerhart Roth

November



04.11.-06.11.2022 – Schnega/NI

### **34. Tanzwerkstatt**

Internationale Folklore  
Mit: Y. Funck, H. Müller, C. Nolting, H. Witt



# Musik für die ganze Familie

<p>08.04.-15.04.2022 Braunlage/NI</p>	<p><b>Familien-Musikfreizeit Hohegeiß</b> Musikfreizeit mit Programm für alle Generationen</p>
<p>18.04.-24.04.2022 Bielefeld/NW</p>	<p><b>Familienmusikwoche Haus Neuland</b> Thema: Wald</p>
<p>19.04.-23.04.2022 Mühlhausen/BY</p>	<p><b>Familien-Sing- und Musizierwoche Sulzbürg I</b> 40-jährige Tradition mit vielen neuen Impulsen</p>
<p>22.04.-24.04.2022 Hitzacker/NI</p>	<p><b>89. Familien-Musikwochenende</b> Thema: Europa</p>
<p>13.05.-15.05.2022 Eiterfeld/HE</p>	<p><b>Oma! Warum kann Opa so tief singen?</b> Wochenende für Großeltern und Enkel</p>
<p>04.06.-08.06.2022 Mühlhausen/BY</p>	<p><b>Familien-Sing- und Musizierwoche Sulzbürg II</b> Vielfältige Musikwoche über Pfingsten</p>



<p>24.07.-30.07.2022 Bad Kissingen/BY</p>	<p><b>Afrikanische Musik</b> Trommeln, Singen, Tanzen, Kinderatelier</p>
<p>31.07.-06.08.2022 Bielefeld/NW</p>	<p><b>Musikspielplatz</b> Thema: Zirkus Neuland</p>
<p>09.09.-11.09.2022 Hitzacker/NI</p>	<p><b>90. Familien-Musikwochenende</b> Thema: Weltmeere</p>
<p>07.10.-09.10.2022 Dreilützow/MV</p>	<p><b>Familien Musikwochenende Dreilützow</b> Dreilüt-ZOO – Musikwochenende der Tiere</p>
<p>21.10.-25.10.2022 Lauterbach/TH</p>	<p><b>Familien-Musikfreizeit</b> Alles, was wir lieben – Über das schönste Gefühl überhaupt</p>
<p>27.12.2022-02.01.2023 Hitzacker/NI</p>	<p><b>Familienmusikwoche zum Jahreswechsel</b> Musik und Tanz für alle Generationen</p>

# Kurse für SängerInnen / InstrumentalistInnen / Ensembles

25.02.-27.02.2022 – Goslar/NL  
**Singen und Tanzen im Harz**

---

25.03.-27.03.2022 – Schnega/NL  
**17. Folklore-Workshop für Musik und Tanz**

---

09.04.-10.04.2022 – Ehningen/BW  
**As der Rebbe Elimelech**  
Jiddische Lieder von Viktor Ullmann



29.04.-01.05.2022 – Wolfenbüttel/NL  
**Endlich wieder Orchester!**  
**Orchesterfreizeit für Jugendliche und Erwachsene**

An diesem Wochenende geht es nicht um Perfektion, sondern um den Spaß am Musik machen. Egal ob gerade angefangen oder fortgeschritten, ob jung oder alt – alle sind herzlich willkommen! Gemeinsam mit dem Dirigenten Alexey Kuznetsov wird ein Repertoire an Kammer- und Orchesterwerken erarbeitet.

14.05.-15.05.2022 – Hamburg/HH  
**Funktionale Stimmbildung**

---

14.05.-15.05.2022 – Hamburg/HH  
**Chorwerkstatt Poppenbüttel**

26.05.-29.05.2022 – Bad Nauheim/HE  
**Perlen der Chormusik**  
Bad Nauheimer ChorsängerInnentage

---

03.06.-06.06.2022 – Bad Eilsen/NL  
**Jazz-Workshop auf dem Bückeberg**

---

04.06.-12.06.2022 – Hinterschmiding/BY  
**54. Chor- und Orchesterwoche**  
**Bayerischer Wald**

---

10.06.-12.06.2022 – Ludwighafen/RP  
**Be Joyful in God – Chorprojekt**

---

08.07.-10.07.2022 – Wolfenbüttel/NL  
**Endlich wieder Orchester!**  
Streichorchester-Kurs zum AMJ-Jubiläum



08.07.-10.07.2022 – Wolfenbüttel/NL  
**AMJ-Glückwunschchor**  
**Chorwochenende zum AMJ-Jubiläum**  
Unter Leitung von Jan Schumacher werden an diesem Wochenende bekannte und gern gesungene Klassiker der Chorliteratur wie auch Raritäten von Renaissance bis zur Moderne erarbeitet. Zudem bilden die TeilnehmerInnen den Ansingchor für das Offene Singen beim Familienkonzert am Sonntag.



24.07.-30.07.2022 – Bad Kissingen/BY

### **Afrikanische Musik**

**Trommeln, Singen, Tanzen, Kinderatelier**  
Eine ganze Woche eintauchen in Musik, Tanz und Geschichten aus Afrika und die Klangwelt westafrikanischer Rhythmen erkunden. Stattfinden wird diese Woche in der Jugendherberge Bad Kissingen. Ein beschaulicher Ort, ideal für Familien geeignet, um musikalische Erfahrungen mit Spaß, Freizeit und Erholung zu verbinden.

30.07.-06.08.2022 – Staufen/BW

### **73. Studio für Alte Musik**

Europäische Renaissancemusik

12.08.-20.08.2022 – Kirchähr/RP

### **AMJ Summer Class**

Chorleitung und Stimme –  
Neustart Kinder- und Jugendchor

21.08.-28.08.2022 – Immenstaad/BW

### **Singen – Tanzen – Entspannen**

Musikfreizeit für Erwachsene

18.09.-24.09.2022 – Elba/Italien

### **Bewegter Chor und Rhythmusspiele**

Musik und Urlaub auf Elba  
mit Markus Detterbeck und Rolf Grillo

24.09.-25.09.2022 – Hamburg/HH

### **Funktionale Stimmbildung**

01.10.-03.10.2022 – Bacharach/RP

### **Romantik mit Rheinblick**

Chorwochenende mit Tristan Meister

01.10.-02.10.2022 – Hamburg/HH

### **Mitmachen und entdecken: Jubiläumswochenende für alle**

Chor – Stimmbildung – Workshops –  
Offenes Singen – Instrumentenbau u.v.m.

07.10.-09.10.2022 – Wolfenbüttel/NI

### **Endlich wieder Orchester!**

Orchesterfreizeit für alle Generationen

21.10.-23.10.2022 – Rendsburg/SH

### **Jazzchorworkshop**

mit Felicia Friedrich

27.10.-30.10.2022 – Eisenach/TH

### **Klezmer-Kurs**

Jubiläum: 25 Jahre Klezmer-Kurs



04.11.-06.11.2022 – Fürth/BY

### **5. Fürther Vokalensemble-Workshop**

Das bekannte Vokalensemble Singer Pur gibt nützliche Tipps und Anregungen auf den Gebieten Interpretation, Organisation, Probenablauf, Intonation und programmatische Planung. Jedes Ensemble bringt sein eigenes Programm mit und erhält auf Wunsch auch Anregungen über mögliches zusätzliches Repertoire.

28.12.2022-01.01.2023 – Hambühren/NI

### **Treffen der Kulturen**

Singen – Musizieren – Tanzen

# Angebote für ChorleiterInnen



13.02.-18.02.2022 – Freiberg/SN  
**47. Sächsisches ChorleiterInnenseminar**



08.04.-10.04.2022 – Mengerskirchen/HE  
**AMJ Spring Class: Kinder- und Jugendchorleitung kompakt**



25.04.-31.05.2022 – Online/Zoom  
**Wie arrangiere ich für meinen Chor?**

27.05.-29.05.2022 – Darmstadt/HE  
**Studytour für ChorleiterInnen  
beim Festival Junge Chormusik**

17.06.-19.06.2022 – Ludwigshafen/RP  
**Fortbildung Pueri Cantores für Kinder- und JugendchorleiterInnen**  
Mit: Sabine Wüsthoff, Joachim Geibel u.a.  
Übergeordnetes Thema dieser Fortbildung ist das Singen im Kinder- und Jugendchor. Angesprochen sind insbesondere LeiterInnen von Kinder- und Jugendchören, schwerpunktmäßig im kirchlichen Bereich, die für die tägliche Arbeit neue Impulse und vertiefende Erkenntnisse suchen.



24.07.-31.07.2022. – Rothenfels/BY  
**13. Rothenfelser Chorwoche – Kurs für Chordirigieren**



30.07.-06.08.2022 – Staufen/BW  
**23. Staufener Chorseminar – Kurs für Chordirigieren**

12.08.-20.08.2022 – Kirchähr/RP  
**AMJ Summer Class – Neustart Kinder- und Jugendchor**  
Mit: Michael Reif, Friederike Stahmer, Barbara Buncic, Angela Postweiler  
Neuntägiger Intensivkurs, der Fragen der Interpretation, des Chorklangs, der Intonation, der Chormethodik und der Stimme vertiefend aufgreift. Er bietet ein breites Spektrum an dirigentischer Fortbildung und stimmlichem Coaching für den Kinder- und Jugendchor.



16.08.-20.08.2022 – Trassenheide/MV  
**Studytour für ChorleiterInnen bei der  
13. Internationalen Jugendkammerchor-Begegnung Usedom**



## Berliner Mädchenchor

Von Sabine Wüsthoff

„Hey, ihr Mädchen, hört alle mal zu: jede ist willkommen, also auch du!“ dichtete der Kleine Konzertchor des Berliner Mädchenchores (BMC) im Mai 2021. Über ein Jahr Lockdown ohne Chorsingen mit kurzen Open Air-Begegnungen im Sommer 2020 lagen zu diesem Zeitpunkt hinter den Mädchen. Lediglich online hatten sie sich gesehen und gehört, in kleinen Gruppen oder einzeln. Zu dieser Zeit wurde auch klar und spürbar, dass der Chorschule ein gesamter Jahrgang Nachwuchs fehlte. Dagegen musste etwas getan werden. So wurde mit der Grup-

pe der 10- bis 13-jährigen Mädchen ein Song für die Eigenwerbung entwickelt: die Mädchen erfanden den Text, die Chorleiterin komponierte die Musik dazu.

Kurz vor den Sommerferien konnten das Lied mit rund 50 Sängerinnen draußen, auf dem Parkdeck der Freien Universität Berlin, aufgenommen und ein paar kleine Szenen gefilmt werden. Am letzten Probenstag vor den Sommerferien gab es dann sogar noch eine Gelegenheit, das BMC-Lied live vorzusingen: bei der Verleihung des Kinderchorlandpreises der Deutschen Chorjugend.

Das BMC-Lied ist eines von mehreren kreativen Projekten, die das „normale“ Chorleben – Proben, Konzerte und Reisen – bereichern und die





eine Besonderheit des Berliner Mädchenchores sind. Die pädagogische Zielsetzung dahinter ist, zum einen mit den Kindern und Jugendlichen musikalische Aktivitäten zu verfolgen, für die meistens im Schulunterricht keine Zeit bleibt. Zum anderen ist es unglaublich wichtig und effektiv, die jugendliche Kreativität freizusetzen und zu befeuern.

Hat man als ChorleiterIn genügend Mut, Ausdauer, Frustrationstoleranz und ein gutes Konzept, so entdeckt und erntet man während der Entwicklung eines Projektes eine ungeheure Fülle an Ideen – musikalische, szenische, textliche oder sozialpsychologische. Sängerinnen, die sonst ein Schattendasein im Chor führen, können plötzlich Qualitäten einbringen, die unentdeckt waren. Die Chorgruppe ist nach einem solchen gemeinsamen Schaffensprozess eine andere als zuvor, die Stimmung eine neue, der Zusammenhalt unter den Mädchen viel dichter.

Der Konzertchor des Berliner Mädchenchores trat zum ersten Mal 2014 mit einer eigenen Chorkomposition an die Öffentlichkeit und wurde dafür beim Deutschen Chorwettbewerb in Weimar mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Weitere kreative Stücke waren 2015 das „Nachtstück“ mit improvisatorischen Teilen darin, 2016 kurze Songs und Performances anlässlich des 30-jährigen Bestehens der

Chorschule und 2019 das Stück „Wir haben das Recht“ – Teil eines Programms in Kooperation mit UNICEF im Zusammenhang mit dem Jubiläum 30 Jahre Kinderrechte-Konvention.

Die kleine Textzeile des BMC-Liedes zeigt noch eine andere Charakteristik der Chorschule: „jede ist willkommen“, und das nicht nur nach bzw. während Coronazeiten. Bis zum Eintritt in den Konzertchor ab 13 Jahren können die Mädchen jederzeit einsteigen und mitmachen – ohne Eignungsprüfung, ohne chorische Vorerfahrung. Dahinter steckt die tiefe Überzeugung, dass jede und jeder singen lernen kann. In den Kinderchor-Klassen (6-8 Jahre, 8-10 Jahre und 10-13 Jahre) lernen die Mädchen das chorische „Handwerkszeug“, sowohl musikalisch als auch sozial, und werden stimmbildnerisch auf den Eintritt in den Konzertchor vorbereitet. Ein hoher Prozentsatz der Mädchen erreicht dieses Ziel der Chorschule, ein eindeutiger Beweis für den Lernprozess, den die Kinder durchlaufen. Und dieser Lernfortschritt kann sich durchaus mit dem anderer Chorschulen messen: der Berliner Mädchenchor befindet sich im deutschlandweiten Ranking unter den Top Ten.

Die musikalische Arbeit und das Chorleben florieren. Dennoch gibt es existenzielle Probleme für die Chorschule, die als ein Ensemble der bezirklichen Musikschule City West geführt wird. Die Finanzierung des hoch quali-



fizierten Lehrpersonals und der Probenräume ist ungesichert bzw. unzureichend. Das Chorbüro, das unter anderem die über 200 Sängerinnen „verwaltet“, arbeitet ehrenamtlich rund um die Uhr. Hinzu kommt die Tatsache, dass die vergleichbare Chorschule für Knaben an der UdK Berlin keines dieser Probleme hat und sich daraus eine echte Ungleichbehandlung für die Eltern der Mädchen ergibt. Die BMC-Eltern müssen für die Ausbildung ihrer Töchter bezahlen, die Eltern der Knaben nicht. Die politische Lobby-Arbeit für die Gleichbehandlung der Mädchen hatte bereits vor Corona

begonnen, wurde dadurch ausgebremst und wird nun weitergehen müssen. Vielleicht hilft dabei der Preis, den der Berliner Mädchenchor im Oktober 2021 verliehen bekommen hat: den OPUS KLASSIK 2021 in der Kategorie „Nachwuchsförderung“ für den Musikfilm **„STIMMENÜBERLEBEN“**.

Weitere Informationen unter  
[www.berlinermaedchenchor.de](http://www.berlinermaedchenchor.de)  
[www.stimmenueberleben.de](http://www.stimmenueberleben.de)



## Zwanzig Jahre AMJ-Landesverband Hessen

Von Gerhart Roth

Der Landesverband Hessen im Arbeitskreis Musik in der Jugend blickt zurück auf sein zwanzigjähriges Bestehen. Und dabei ist es erstaunlich, was alles bewegt und entwickelt wurde. Wie kam es zur Gründung? Und was hat der Landesverband Baden-Württemberg damit zu tun?

### Rückblicke

Im Jahr 1991 wurde ich auf Initiative von Hans-Dieter Reinecke (Hannover) in den AMJ-Bundesvorstand gewählt. Wenige Jahre zuvor suchte jener kurzfristig einen Nachfolger für den überraschend verstorbenen Günter Kretzschmar für mehrere Kurswochen der Fortbildung für MusiklehrerInnen in Niedersachsen. Nach der Zeit der wunderbaren Teamarbeit bei diesen Kursen überredete Hans-Dieter mich, im AMJ-Bundesvorstand mitzuarbeiten, um damit einen Mann im Vorstand zu haben, der in der Lage

war, die Szene der Kinderchöre zu vertreten und Fortbildungen für Sing- und ChorleiterInnen zu entwickeln. Meine Erfahrungen durch die Leitung des Kinderchores im Hessischen Rundfunk und in der Erwachsenen-Fortbildung (u.a. berufsbegleitende Lehrgänge an der Bundesakademie Trossingen) kamen mir zweifellos zugute.

Zehn Jahre später – und damit sind wir bei der Gründung des Hessischen Landesverbandes im Jahre 2001 – wechselte Helmut Steger, der langjährige Vorsitzende des Landesverbandes Baden-Württemberg, beruflich von Ulm nach Halle und musste daher sein Amt als Vorsitzender aufgeben. Er hatte die Idee, mit Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland einen „Regionalverband Süd“ zu etablieren. Gerald Kegelman, Professor an

*Auch die Kleinsten wollen musizieren und ihre Lieder begleiten:  
„Oma, warum kann Opa so tief singen?“ auf Burg Fürsteneck*





*Bündnis Singen: Großeltern und Enkel singen mit Janet Fuchs und Gerhart Roth in der Kita in Großkrotzenburg*

*6. Kinder- und Jugendchortag 2015 in Groß-Umstadt mit Markus Detterbeck bei der Präsentation des Workshops „Sing und Swing“*

*Vokalensemble total: Marion Wilmer coacht das Damenquartett „Cantosphäre“ in Bewegung und Gesang*

der Mannheimer Musikhochschule, sollte den Vorsitz übernehmen, ich sollte sein Stellvertreter sein. Und auch Andreas Göpfert, Hochschulprofessor in Saarbrücken, sollte zum Leitungsteam gehören. Wenige Tage vor der Eintragung beim Amtsgericht entschlossen sich Andreas Göpfert und ich, den Termin abzusagen: Das Unternehmen erschien uns als zu kompliziert und ungeeignet – die Vorstellung, ein derart riesiges Schiff gut zu steuern, überstieg unsere Vorstellung.

In wenigen Tagen gelang es mir, gut vernetzt, wie ich damals bereits war, für die betroffenen Bundesländer jeweils mindestens drei Personen zu finden, die sich für einen Vorstand des jeweiligen Landesverbandes zur Verfügung stellten: Für Rheinland-Pfalz kandidierte Christoph Utz, für das Saarland Andreas Göpfert – sie bildeten den Regionalverband Südwest,

den es bis heute gibt. In Baden-Württemberg sorgte Gerald Kegelmann für einen neuen Vorstand. In Hessen gründete ich den neuen Landesverband: Gerhart Roth (Vorsitzender), Wolfgang Seeliger und Janet Fuchs (stellvertretende Vorsitzende), Cornelia Eiselt (Schatzmeisterin und Pflege der Homepage), Jutta Tesseraux (Schriftführerin) und Thomas Hanelt (Beisitzer). Vier von ihnen haben bis heute dem Hessischen Landesverband die Treue gehalten. Von Jutta Tesseraux übernahm Janet Fuchs die Schriftführung, für Thomas Hanelt kam Mathias Schlachter als Beisitzer dazu. Seit mehreren Jahren beriet mich Ralph Scheiner als mein Stellvertreter, der im vergangenen Sommer nun zu meinem Nachfolger als Vorsitzender gewählt wurde.

Wenn ich heute zurückblicke, waren es mehr als 250 Fortbildungsveranstaltungen (einschließlich der regionalen und zentralen LehrerInnen-Fortbildungskurse), bei denen wir über 8000 Menschen musikalisch fördern konnten. Stets gab es gute Beziehungen und eine reibungslose Zusammenarbeit zu sieben Bundeslän-



dern bei Fortbildungen der Kinderchorszene sowie für LehrerInnen und ErzieherInnen an Bundes- und Landesakademien.

### Einblicke

Neue Ideen, die vom Hessischen Landesverbands-Vorstand in den ersten Jahren ausgingen, waren Kurse wie „Hilfe, ich soll dirigieren!“, „Meine Stimme braucht Training“, „Vokalensemble Total“, Singen mit Kindern oder Workshops für ErzieherInnen an Gesamt- und Förderschulen. Erwähnt sei auch der herrliche Kurs „Oma, warum kann Opa so tief singen?“, der seit fünfzehn Jahren auf Burg Fürsteneck stattfindet und regionale „Ableger“ in Südhessen hatte. Diese Ableger waren bei der Beantragung der Fördergelder und der Suche nach Kooperationspartnern bei „Bündnis Singen“ für drei Veranstaltungsorte mit jeweils zwölf Vor- oder Nachmittagsterminen unendlich arbeitsintensiv. Ohne meine Frau Christa mit ihren PC-Kenntnissen und ihrem enormem Durchhaltevermögen als meine Büroleiterin wäre ich voll gescheitert! Der Landesverband musste für die Aufwandsentschädigung der Fachkräfte in Vorlage treten, weil die Auszahlung der Fördergelder bis zu anderthalb Jahre auf sich warten ließ. Die Veranstaltungen selbst allerdings waren

Fortbildungsseminar „Singen mit Kindern“ für ErzieherInnen, GrundschullehrerInnen und freie KinderchorleiterInnen (links)

Kursangebot mit langer Tradition: „Hilfe, ich soll dirigieren!“, hier unter Anleitung von Christoph Utz und Gerhart Roth beim morgendlichen Einsingen im Klosterpark (2002, oben) und bei der Probenarbeit (2014), beides im schönen Ilbenstadt

zahlenmäßig und inhaltlich sehr erfolgreich, und fanden in bereitwilligen Kitas mit Großeltern, Eltern und deren Kitakindern statt. Erfolgreich auch die Chorsängertage in Bad Nauheim („Perlen der Chormusik“), die – durch die Pandemie ausgesetzt – hoffentlich bald wieder aufgenommen werden können. Als neuester Kurs des Landesverbands Hessen kommt „Guter Klang von Anfang an“ hinzu, eine Veranstaltung, die wir intensiv beworben hatten und die nun nach mehrfacher Absage endlich im Juli 2021 erfolgreich durchgeführt werden konnte (siehe Kursbericht vorn im Heft). Inspirierend war von Beginn an die Zusammenarbeit mit der Bundes-Geschäftsstelle in Wolfenbüttel, die in den ersten Jahren getra-

gen war von dem damals amtierenden Generalsekretär Rolf Pasdziorny, der – wie auch Wolfram Kössler und Martin Koch – unsere Arbeit im Landesverband schätzte und unsere Aktivitäten unterstützte. Nach einer längeren Dürrezeit im Generalsekretariat ist nun seit knapp zwei Jahren die Zusammenarbeit besonders mit den MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle und dem umtriebigen Generalsekretär Hannes Piening wieder erfreulich und hilfreich.

In bester Erinnerung bleiben zudem Projekte, die vom Landesverband initiiert und durchgeführt wurden, so zum Beispiel die jährlichen Kinder- und Jugendchortage in Groß-Umstadt oder, vor 15 Jahren, ein Afrikanischer Abend im Rahmen der Darmstädter Residenzfestspiele (Leitung: Wolfgang Seeliger) mit sechs Meistertrommlern aus Ghana. Erwähnenswert ist auch ein Offenes Singen und Tanzen mit Markus Detterbeck und dem Tänzer Aikins Hyde, dem Damenquartett „Cantosphäre“ und dem Jugendchor des AKG Bensheim, Leitung Manfred Hein (2002).

Verbindungen gab es unter anderem nach Riga mit Besuchen und Gegenbesuchen von Kinder-

chorleiterInnen. Zu den Höhepunkten der vergangenen Jahre gehört auch ein Offenes Singen mit 1500 SängerInnen auf dem Marktplatz in Marktheidenfeld nach einer mehrtägigen Jugendchor- und Singfreizeit in Verbindung mit dem Maintal-Sängerbund, bei dem ich gemeinsam mit Markus Detterbeck die Leitung übernehmen durfte.

### Ausblicke

In bewährter Weise sollen künftig die Fortbildungskurse weitergeführt werden. Darüber hinaus ist ein Neustart angedacht: die Ausbildung von Singpaten – das sind ChorsängerInnen, die qualifiziert in Kitas und Grundschulen mit Kindern singen. Das ist nach dem „Singkoma“ durch die Pandemie jetzt besonders wichtig! Ganz besonders freue ich mich, dass, mit meinem 80. Geburtstag verbunden, ein Chortreffen von Kindern und Jugendlichen in Zusammenarbeit mit der Singschule und Jugendkantorei der Darmstädter Stadtkirche und ihrem Kantor Christian Roß im Rahmen des Jubiläumsjahres zum 75. Geburtstag des AMJ-Bundesverbandes geplant ist (26.-29.05.2022). Innerhalb dieses Chortreffens wird es u.a. auch ein Konzert mit Ehemaligen des HR-Kinderchores geben. So schließt sich dann auch für mich persönlich ein Kreis...

*Andrea Bär musiziert als Singpatin mit Kindern bei der ersten Auflage des „Singpaten-Projekts“ ab 2016 in Kooperation mit dem Kreischorverband Darmstadt-Dieburg*





## Wie ein Chor durch die Pandemie kam

*Präsenzproben und Konzerte waren seit Monaten untersagt. Der Augsburger Frauenchor voxfemale ist mit digitalen Lösungen, Geduld und Kreativität durch die Krise gekommen.*

*Von Petra Harenbrock*

Seit Monaten trifft sich Kirchenmusikerin Christiane Steinemann mit ihren Sängerinnen zur wöchentlichen Probe. Immer mittwochs, und das seit mehr als zwanzig Jahren. Allerdings standen sich die Frauen während der Pandemiezeit nicht wie sonst im Pfarrsaal in Augsburg-Inningen gegenüber, sondern saßen zu Hause an Computern und Laptops. „Natürlich war das kein voller Ersatz für unsere gemeinsamen Proben im Probensaal“, erzählt Steinemann. „Aber wir sind beim Lernen der Töne vorangekommen und haben unsere Gemeinschaft gepflegt.“ Auch viele der Sängerinnen waren dankbar für den Termin.

Zunächst trafen sie sich über die Software von Microsoft Teams. Gemeinsames Singen war damit durch die Zeitverzögerung zwar nicht möglich, aber zum Klavierspiel der Chorleiterin konnten sie ihre eigene Stimme lernen. Auch Audiodateien mit den einzelnen Stimmen hatte die Chorleiterin erstellt. Sie lagen auf einem Online-Laufwerk, auf das alle zugreifen konnten. Damit übten die Chormitglieder im Selbststudium zu Hause. Das wussten viele zu



*Gute Laune und Fortschritte beim Notenlernen brachten die Proben via Microsoft Teams*

schätzen: „Gut fand ich, dass wir so gar keinen Aufwand mit Anfahrt und Klamotten hatten“, formuliert es eine der Sängerinnen. „Außerdem haben wir uns damit im selbständigen Singen geschult.“ Wiederum andere bekannten, kaum mitgesungen zu haben. Es fehlten das Aufeinanderhören und der gemeinsame Klang. Die Onlinelösungen wurden durchaus auch kritisch gesehen: „Ich sitze schon für den Beruf den ganzen Tag vor dem Bildschirm im Home Office“, entschuldigte sich etwa eine der Sängerinnen, „da war eine Onlinechorprobe einfach nichts für mich.“ Doch einig waren sich am Ende alle: Dass der Kontakt erhalten blieb, war trotz aller Bild-, Ton- und Technikschwierigkeiten und Pandemiebeschränkungen auch den



### Jamulus für die Chorarbeit

Seit Juli 2021 nutzt „voxfemale“ kostenlos den AMJ-Jamulus-Server für die digitale Probenarbeit. Wenn Ihr Chor auch Interesse an der Nutzung des Programms über den Jamulus-Server des AMJ hat, dann nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf: Hannes Piening, hannes.piening@amj-musik.de

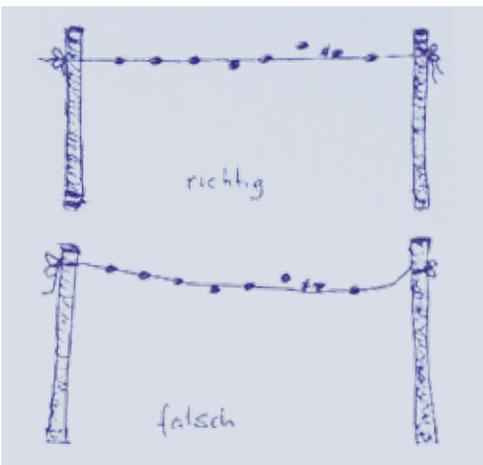


Während der strengen Kontaktbeschränkungen fand die Chorprobe im Internet statt – für Klavierbegleitung und Anleitung sorgte Chorleiterin Christiane Steinemann

Viel Platz und eine gute Akustik fanden die Sängerinnen später in einer Tiefgarage vor (gr. Bild oben)

Onlineproben zu verdanken. „Teams war eine Krücke, die geholfen hat, mit der Situation klar zu kommen“, sagt eine Sängerin, „und ein Fenster in die pandemisch zusammengeschrumpfte Welt.“ „Die Zugehörigkeit ist geblieben, die Hoffnung auch“, brachte es eine andere Sängerin auf den Punkt.

Was viele sehr vermissten in dieser Zeit, waren die Gemeinschaft und der Chorklang. „Im Januar 2021 durften zehn unserer Sängerinnen in einer Andacht im Augsburger Dom singen“, berichtet Steinemann. „Als wir unseren gemeinsamen Klang das erste Mal seit Monaten wieder hören konnten, war das sehr erhebend.“ Um auch online in den Genuss eines gemeinschaftlichen Singens zu kommen, arbeiteten sich die Sängerinnen in eine weitere Online-Lösung ein: Mit der kostenlosen Software Jamulus ist es möglich, verzögerungsfrei gemeinsam online zu musizieren. Die Signale der Sängerinnen werden auf einem Server gebündelt und als gemeinsamer Klang in die Kopfhörer zurückgespielt. „Es war nicht leicht, sich einzuarbeiten“, bekennt eine der Sängerinnen. „Außerdem hat es mich anfangs sehr



Per Mail und Post verschickte die Chorleiterin kleine Skizzen und Postkarten, die musikalisch und geistig ans Durchhaltevermögen appellierten



*Das Wiedersehen zu einer sommerlichen Open-Air-Probe war trotz Abstand für alle sehr erfreulich*



*Im Juli 2021 durften sich die Sängerinnen wieder zu ersten Präsenzproben treffen – mit Abstand und Hygienekonzept*



irritiert, die anderen nicht sehen zu können, sondern nur technische Balkenregler am Bildschirm.“ Denn Jamulus verzichtet auf Videos, sondern sammelt nur die akustischen Signale. Wie geht das mit der Installation, warum ist LAN besser als WLAN, welches Headset wird wo eingestellt? Viele Fragen waren zu klären. Die Sängerinnen informierten sich, erstellten ein eigenes Manual und halfen sich gegenseitig über die ersten Hürden. „Wir hatten schon ein paar wirklich gute Chorproben über Jamulus“, erklärt Steinemann. „Wenn die Kontaktbeschränkungen wieder verschärft werden, wollen wir die Software für Hybridproben ein-

*Ein Auftritt im Rahmen der Beschränkungen: Eine kleine Gruppe der Sängerinnen sang im Innenhof eines Hospizes*



setzen.“ Dürfen dann nur wenige Sängerinnen in den Probenraum, könnten die übrigen online dazugeschaltet werden. Das Schönste aber wäre, möglichst bald wieder in voller Besetzung regelmäßig proben zu können. Die Pandemie machte nicht nur einen Strich durch Proben und Konzerte, sondern hat auch das 20-jährige Chorjubiläum und eine gemeinsame Chorreise durchkreuzt. Als es im Sommer 2020 die gesunkenen Zahlen zuließen, trafen sich einzelne Sängerinnen gar im Wald, um auf Abstand gemeinsam zu singen; sogar eine Tiefgarage diente als zeitweiliger Probenort. Und auf dem Hofgelände einer im Landkreis wohnenden Mitsängerin wurden einige Sommerabendproben im Freien veranstaltet. Außerdem wurden immer wieder aus Audioaufnahmen vergangener Konzerte neue Videos produziert. „Das alles hat den Zusammenhalt gestärkt“, erzählt Steinemann. „Das Bedürfnis nach Musik ist sehr groß“, meint

Chorleiterin Steinemann. „Darum halte ich es für ganz wichtig, dass wir musikalisch aktiv bleiben und bei allen verständlichen Bemühungen für die Wirtschaft die Kultur nicht vergessen.“ Nun hoffen die Chormitglieder auf eine künftige Entspannung der pandemischen Lage. Damit sie bald regelmäßig wieder von Angesicht zu Angesicht singen dürfen. „Ich bin unglaublich dankbar dafür, dass unser Chor so gut über diese Durststrecke zusammengehalten hat“, bekennt eine Sängerin. Online-Proben, Videoclips und außergewöhnliche Probenformate haben erheblich dazu beigetragen. Wie eine Sängerin sagte: „Das Wichtigste war in meinen Augen, dran zu bleiben und nach vorn auf die Zeit danach zu schauen.“

Weitere Informationen zum Chor unter  
[www.voxfemale.de](http://www.voxfemale.de)



## Tradition, Kontinuität und Offenheit für Neues

*Ein kleiner (sehr) persönlicher Rückblick auf fünf Jahrzehnte AMJ-Landesverbandsarbeit in Nordrhein-Westfalen*

Von Thomas Holland-Moritz

Nein, das Folgende soll und kann kein historischer Abriss werden, sondern lediglich ein paar kleine Erinnerungsbrocken aus unserer Landesverbandsarbeit hervorholen, die ich als Vorsitzender begleitet habe. Aus der Regionalstelle des AMJ hervorgegangen, die lange Jahre in Bochum angesiedelt und durch den „Jungen Chor Bochum“ und dessen Gründer und langjährigen Leiter, Günter Hildebrandt, auch unmittelbar mit dem Bundesvorstand verbunden war, hat sich der Landesverband Nordrhein-Westfalen 1980 gegründet, nachdem ich noch einige Jahre zuvor die Leitung der Regionalstelle übernommen hatte, die dadurch von Bochum nach Remscheid verlegt wurde. Es ist, glaube ich, wichtig bei einem Erinnerungs-Szenario noch einmal an die Gründungs-



situation des AMJ zu erinnern, bei welcher der regionale Aspekt bereits latent angelegt war. Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war auch eine kulturelle Aufbruchszeit in jeder Hinsicht. Trauer, Ernüchterung und Resignation fanden ein positives Gegengewicht gerade durch die musikalische Betätigung im Laienbereich in Anknüpfung an die musikalische Jugendbewe-



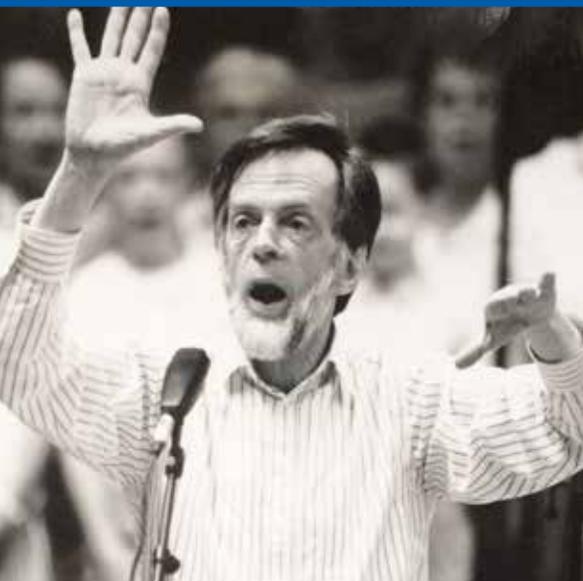
gung, geprägt durch Fritz Jöde und zahlreiche andere charismatische Persönlichkeiten in vielen Teilen Deutschlands. So konnten sich quasi Fixpunkte in den einzelnen Regionen bilden, in denen der Grundgedanke des AMJ, durch Begegnungen im musikalischen Tun kulturell in die Breite zu wirken, lebendig wurde.

So bin auch ich zum AMJ gekommen, ange-regt durch meinen Musiklehrer, Siegfried Rath in Berlin, der bis ins hohe Alter Chöre geleitet und als einer der „Adepten“ von Gottfried Wolters und Willi Träder die auf anspruchsvolle Chorarbeit mit Laien fußende Programmatik im schulischen Bereich praktiziert hat. Mein Musikunterricht war damals in Grundschule und den ersten Gymnasialjahren wesentlich vom Singen im Klassenverband und im Schulchor bestimmt. Ich gehöre also zu einer Generation, die mit den Gedanken der musika-lischen Jugendbewegung in prägenden Ent-wicklungsjahren aufgewachsen ist, aber auch die Impulse durch Adornos „Kritik des Musikan-ten“ und die daran anschließende kontroverse Diskussion im Bereich der Schulmusik gezwun-gen war, den eignen Standpunkt zu reflektie-ren und offen für neue Impulse zu bleiben.

So hat es mich schließlich in den Bundesvorstand getragen, hat mich zeitweilig zum Redakteur der frühen Intervalle-Ausgaben werden lassen, die seinerzeit noch sechsmal im Jahr – allerdings in geringerem Umfang – erschie-nen sind und mithilfe des Möseler-Verlags in ansprechendem und handlichen Format als gedrucktes Heft an die Mitglieder verschickt wurden.

Mit meinem beruflichen Wechsel aus Berlin an die Musikschule in Remscheid kam ich dann in Kontakt mit prägenden Persönlichkeiten der AMJ-Arbeit in NRW, und die Einrichtung von Landesverbänden machte dann auch hier entsprechen-d die Runde. Mitarbeit bei der Ausgestaltung der Festlichen Tage Arnsberg I und II und Passau taten dann das übrige, um meine weitere Tätigkeit für den AMJ zu festigen. MitstreiterInnen fand ich in einigen besonders enga-gierten Familien in der Nähe Remscheids, die





*Wie bei Willi Träder in Hannover war das „Offene Singen“ mit Prof. Herbert Langhans in der Deutschen Sporthochschule Köln über viele Jahre ein zentraler Treffpunkt für ChorsängerInnen in der Region, unterstützt durch die Live-Übertragung im WDR*

begeisterte LehrgangsbesucherInnen waren, und so war bald ein Vorstandsgremium gefunden, das einen Landesverband gründen konnte und sich in den kommenden Jahren auf die Erweiterung der Aktivitäten und die Verbindung zum Bundesverband konzentrierte. Im Vergleich zu den heutigen digitalen Möglichkeiten waren unsere Mitteilungsorgane natürlich eher „handgestrickt“, haben aber bis in die Neunzigerjahre Jahre ihren Zweck erfreulicherweise erfüllt und sowohl Lehrgänge mit ausreichender TeilnehmerInnenzahl ermöglicht und den Kontakt zu den Mitgliedern in NRW intensivieren können.

Durch die Arbeit von Prof. Herbert Langhans an der Kölner Sporthochschule und seiner Verbindung zum WDR kristallisierten sich bald die dort regelmäßig stattfindenden Rundfunkstunden im Mai und Dezember eines jeden Jahres als zentraler Treffpunkt vieler aus unserer Region heraus, da Herbert Langhans oftmals ein spontan zusammengewürfeltes Vokal-Ensemble aus vielen Altersgruppen als „Arbeitskreis Musik in der Jugend“ zum Ansingechor zusammenführte. So war der AMJ lange Jahre auch durch eine entsprechende Ansage im Rundfunk bei vielen HörerInnen präsent. Unser damals ehrgeizigstes Projekt war die Etablierung eines „EUROTREFF West“, durchaus gedacht als regionales Pendant zum groß-

formatigeren EUROTREFF des Bundesverbandes. Hintergrund war dabei auch die räumliche Nähe nach Belgien und den Niederlanden. Eine erste Veranstaltung dieser Art hat dann auch in Verbindung mit der Musikalischen Jugend Deutschlands erfolgreich in der Landesmusikakademie NRW und dem Umland stattfinden können. Weitere Planungen zielten auf die Mitwirkung der Musikhochschule Enschede, um die Chancen des Euregio-Gedankens in kultureller Hinsicht zu nutzen. Leider haben sich diese Planungen aus den verschiedensten organisatorischen und finanziellen Gründen nicht verwirklichen lassen, und ein weiteres, kleineres Projekt – „Musiktage für junge Leute“, auf Anregung einer Sektion des Landesmusikrates NRW – konnte leider ebenfalls nicht realisiert werden. So ist der Landesverband nach einer hoffnungsvollen, durchaus langjährigen Phase des Aufbruchs nun eher ein Platzhalter für den Bereich NRW geworden, konnte aber – vor allem durch die Mitwirkung des 2. Vorsitzenden, Prof. Werner Rizzi – im Bundesvorstand seine Erfahrungen hilfreich einbringen, und durch die jahrzehntelange zuverlässige Hilfe von Ursula Göbel als quasi „Geschäftsführerin“ im Ehrenamt war der Landesverband auch im operativen Geschäft gut aufgestellt. Mit Gabriele Westhoff hatten wir als „Dritte im Bunde“ eine stets zuverlässige Schriftführerin. Diesem langjährigen Vorstand und Frau Göbel gilt mein ausdrücklicher Dank für eine stets

kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit! Dass sich in den letzten Jahren nur die Familienmusikwoche in Rödinghausen bzw. seit einigen Jahren in Haus Neuland bei Bielefeld als unsere Haupttätigkeit erhalten hat, ist sicherlich angesichts der Größe unseres Bundeslandes zu wenig – das sei selbstkritisch angemerkt. Dennoch liegt auch in dieser seit vielen Jahrzehnten durchgeführten Lehrgangs-Aktivität ein inhaltlich wichtiges und für die Gewinnung von Mitgliedern fruchtbares Potential. Durch eine Sing- und Tanzwoche am Bodensee in Verbindung mit dem Bundesverband haben wir seit einigen Jahren auch Ansätze zu einer Erweiterung gemacht, die ausbaufähig ist. Und zum Jubiläum des AMJ-Bundesverbandes in diesem Jahr wollen wir ein neues Lehrgangsformat anbieten, das Kinder, Großeltern und Paten zusammenführen soll und die Eltern einmal (mit Ausnahmen natürlich) bewusst ausklammert. Also eine Familienmusikwoche der besonderen Art. Da meine Frau Susanne ein Naturtalent an Lehrgangsorganisation ist, sind unsere Veranstaltungen glücklicherweise immer von begeisterten TeilnehmerInnen

besucht und wir bekommen stets positives Feedback und den Wunsch weiterzumachen. Diese Tatsache beinhaltet aber auch die Erkenntnis, dass Lehrgänge in den Landesverbänden nur gelingen können, wenn sich Menschen finden, die bereit sind, die Organisation zu übernehmen und mit viel „Herzblut“ an diese Arbeit herangehen. Das wünsche ich uns und dem gesamten AMJ! Deshalb bin ich auch sehr froh, dass mit Michael Reif ein neuer 1. Vorsitzender für den Landesverband NRW an die Arbeit gehen wird, um mit den „alten Hasen“, Werner Rizzi und mir, perspektivisch in eine gedeihliche Zukunft zu schauen. Ich freue mich, noch mit dabei zu sein und wünsche uns Geduld und den nötigen Elan.



# Reimund Hess down Dampflock-Story

Ein Kinder-Musical  
für Sprecher, 1–3 stg. Kinderchor  
und Begleitinstrumente  
auf Texte von James Krüss

**Ein Online-Singspiel-Projekt  
des KölnerKinderUni-Chors**

**Von Joachim Geibel**

Rückblick Dezember 2020: Der zweite Lockdown ist gerade beschlossen und ich frage mich als Chorleiter, wie ich die Chorkinder des KölnerKinderUni-Chores nach Lockdown 1, Lockdown „light“ und nur einer Präsenzprobe im Oktober für weitere Monate Zoom-Proben motivieren kann. Eine schnelle Rückkehr zu Präsenzproben ist unwahrscheinlicher denn je. Zugegeben, wir waren in den letzten Monaten nicht untätig: Wir haben schnell auf Online-Proben und -Stimmbildung umgestellt und mehrere Lieder als Virtual-Choir-Videos veröffentlicht. Gerade ist ein Weihnachtskanon für ein Online-Konzert fertig geworden. Und trotzdem fehlt die Perspektive, ein Ziel und natürlich die Begegnung in der echten, analogen Welt. Darüber hinaus fragen die Chorkinder, wann denn wieder ein – aktuell undenkbares – Musiktheaterprojekt stattfindet, das nach 2015 und 2018 nun 2021 wieder anstünde.

Die Antwort lag in der Planung und Umsetzung eines entsprechenden virtuellen Projekts, das natürlich auf die digitalen Gegebenheiten angepasst werden musste. Daraus geworden ist das Online-Singspiel „Die Dampflock-Story“, von deren Entstehung ich im Folgenden berichte.

Von meinen ersten Plänen, ein Musiktheater umzusetzen, das Solorollen beinhaltet, die nicht nur gesprochen werden, sondern gegebenenfalls sogar verkleidet dargestellt werden müssen, bin ich bald abgekommen. Nach einiger Recherche stieß ich auf die „Dampflock-Story“ von Reimund Hess, ein Singspiel bestehend aus zwölf teilweise mehrstimmigen Stü-

*„Ich bin froh darüber, so eine Erfahrung machen zu können. Es hat zwar lange gedauert, war aufwändig und durch die Pandemie nicht so leicht, doch hat es mir sehr Spaß gemacht und das Endprodukt ist mega.“  
(Joyse, 14 Jahre)*

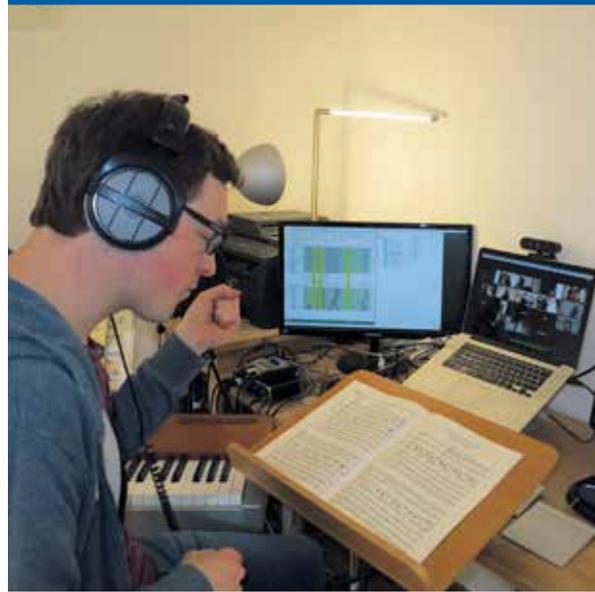
cken für Chor und Begleitinstrumente. Zwischen den Liedern wird die Handlung in Texten entwickelt, die in unserem Fall von einem Radiosprecher eingesprochen wurden. Die Wahl dieses Stücks hat sich – teilweise auch erst im Nachhinein – als Glücksgriff erwiesen: Durch die Aufteilung von Chorstücken und Erzähler liegt der Fokus der Probenarbeit auf



„Ich bin glücklich und auch ein bisschen stolz darüber, dass wir als Chor so ein Sing-spiel gemeinsam geschafft haben, obwohl wir quasi voneinander getrennt waren.“  
(Judith, 16 Jahre)

der musikalischen Einstudierung; szenische Probenarbeit hätte das Projekt noch aufwändiger werden lassen. Die Musik ist abwechslungsreich und auch nach mehrfachem Singen interessant, geht aber auch gut ins Ohr und ist deshalb gut geeignet, nur online einstudiert zu werden. Die enthaltene Mehrstimmigkeit bot den älteren Chorkindern die Möglichkeit, weitere Stimmen zu lernen und nacheinander einzusingen. Und die Geschichte des Singspiels dreier Dampflok, die in Holland nicht länger auf ihre Verschrottung warten wollten, bot sich in doppelter Weise für die visuelle Gestaltung des Videos an.

Neben der in ähnlichen Produktionen bekannten virtuellen Darstellung der SängerInnen gibt es im Video zwei weitere Bildebenen. Die Illustratorin Miriam de Stefano fasste die Handlung der Geschichte in liebevolle Bilder und zeigte sich darüber hinaus für die gesamte visuelle Gestaltung des fertigen Videos verantwortlich. Daraus wurden einzelne grafische Elemente wie die Fahrt der Lokomotiven, der aufsteigende Dampf und die Bewegung der Kolben im weiteren Verlauf noch animiert. Die dritte



Während einer Zoom-Probe mit Joachim Geibel

Bildebene zeigt Bilder eines Projektausflugs, den eine Gruppe des KölnerKinderUni-Chors zu einem Eisenbahnmuseum unternommen hat. Somit konnten sich die drei Bildebenen abwechseln, zum Teil miteinander verschmelzen und sorgten für ein abwechslungsreiches Video.

Die aufwendige Logistik und Planung eines solchen Projekts kann hier nur verkürzt dargestellt werden. Nach den ersten Proben im Januar 2021 spielte der Korrepetitor und Chorassistent Florian Fischer alle Stücke auf dem Klavier ein, Stimmbildnerin Franziska Heidemann sang die jeweiligen Gesangspartien dazu ein. Daraus konnten Mitsing-Tracks erstellt werden,





*Ein kleines Danklied für die Ehrenamtlichen  
des Eisenbahnmuseums Dieringhausen*

zu denen die Chorkinder ihre Stimmen aufnehmen konnten. Im weiteren Verlauf spielten zwei GeigerInnen des Collegium Musicum der Uni Köln die Geigenstimmen ein, und Radio-

sprecher Moses Fendel nahm als Erzähler alle Texte auf. Die Aufnahmen von Klavier, Melodie und Texten waren zusammengefügt schon ein erster Audio-Rohschnitt, der die gleiche Länge wie das Original haben würde und als Orientierung für die parallel entstehende visuelle Gestaltung diente.

*„Wenn ich jetzt an das Dampflok-Projekt zurückdenke, fällt mir ein, dass es nicht immer leicht war, die Videos zu drehen, denn ich musste öfter lachen, sodass ich die Videos mehrmals drehen musste. Es hat viel Spaß gemacht! Joachim hat uns mit Aufnahmen versorgt und in den Online-Chorproben gut auf die Stücke vorbereitet. Mein Highlight war der Ausflug zum Dampflok-Museum, wo wir sogar auf einer echten Dampflok ein Stück mitgefahren sind.“  
(Cecylia, 13 Jahre)*



Die Stücke probten die Chorkinder in den wöchentlichen Onlineproben und vertieften sie je nach Bedarf in der Einzelstimmbildung. Auch die Aufnahmen mithilfe von Smartphones fanden immer am Ende der Probe gemeinsam statt. So waren alle Chorkinder eingesungen und hatten die jeweiligen Stücke gerade noch wiederholt. Mitte März hatten alle die ersten drei Lieder eingesungen, mit denen sich Tonmeister Julius Gass schon an die Arbeit machen konnte. In zwei Chargen bekam er bis Anfang Juni alle weiteren Audioaufnahmen.

In den Osterferien nahmen die Kinder und Jugendlichen und später auch InstrumentalistInnen ihre Videos auf, sodass auch der aufwendige Schnitt der Virtual-Choir-Videos schon vor Abschluss aller Audioaufnahmen beginnen konnte.

Am 27.06.2021 fand die Online-Premiere des Videos statt. Die damals geltenden Corona-Regeln erlaubten es, diese mit allen Chorkindern und ihren Familien gemeinsam anzuschauen. Auch wenn der Chor seit Anfang Juni in zwei Gruppen wieder live proben konnte, haben sich an diesem Nachmittag auch die Chorfamilien zum ersten Mal nach fast zwei Jahren wieder gesehen. Gemeinsam konnten wir das Video anschauen, Reaktionen und Rückmeldungen austauschen und bei einem anschließenden Eis das Schuljahr ausklingen lassen.

Rückblickend auf das Projekt sind für mich folgende Gesichtspunkte wesentlich:

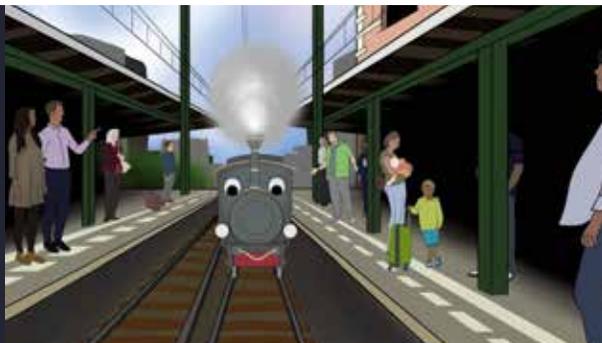
Die Hoffnung, mit der Dampflokomotive den Kindern ein Ziel zu bieten, das es wert ist, wei-



tere sechs Monate online zu proben, hat sich erfüllt. Ich bin zugegebenermaßen stolz auf die Chorkinder und ihre Motivation sowie Frustrationstoleranz in der Zeit.

Ohne die Unterstützung des AMJ in der Planung, Finanzierung (durch Mittel des BMFSFJ) und Abrechnung wäre ein solch aufwendiges Projekt nicht möglich gewesen. Dadurch blieb Raum für die künstlerische Arbeit und die technische Umsetzung.

Die Professionalität und Flexibilität der erwachsenen Beteiligten – MusikerInnen, Sprecher, Stimmbildnerin, Tonmeister, Illustratorin, Animationsdesignerin – trugen ebenfalls maßgeblich zur erfolgreichen Durchführung des Projekts bei. Bis auf die GeigerInnen, die ihre Videos zusammen aufnahmen, gab es kein gemeinsames Treffen, das Video ist ein Lockdown-Produkt durch und durch.





Im Vergleich zu herkömmlichen Musiktheater- oder Singspiel-Produktionen hat die digitale Verbreitung zwei Vorteile: Den Chorkindern war es möglich, den Link zum Video an ihre FreundInnen, KlassenkameradInnen und Verwandte weiterzuleiten, die von überall aus das Ergebnis anschauen konnten. Zum anderen bleibt das Endprodukt in seiner Form als Online-Singspiel immer erhalten – und das

in seiner Originalgestalt und nicht in Form eines einfachen Aufführungsmitschnitts, wie es sonst üblich ist. Dadurch ist dieses Projekt auch noch in Jahren ohne Qualitätseinbußen rezipierbar und wird somit nicht zuletzt für die Chorkinder eine positive Erinnerung an die durchwachsene Zeit der Corona-Pandemie mit ihren Lockdowns, Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen bleiben.

*„Ich meine, dass es eine sehr gute Möglichkeit war, auch unter der Bedingung, dass wir nicht in Präsenz proben konnten, ein schönes Projekt zu machen.“  
(Finn, 13 Jahre)*



Das fertige Video der „Dampflok-Story“ kann man sich hier bei Youtube anschauen:  
[youtu.be/ezJG6i6ACE](https://youtu.be/ezJG6i6ACE)





## LandesjugendChor Rheinland-Pfalz

*Eine Förderinstitution mit bald  
40-jähriger Geschichte*

*Von Björn Rodday*

Die Landesjugendchöre haben in der Nachwuchs-Chorlandschaft der Bundesrepublik eine herausragende Position inne. So bilden sie aufgrund ihrer Zusammensetzung und Altersstruktur eine Brückenebene zwischen der Kinder- und Jugendarbeit der Heimatchöre in den Regionen und (semi-)professionellen Ensembles der freien und institutionalisierten Chorlandschaft.

Der LandesjugendChor Rheinland-Pfalz (LJC) wurde 1982 gegründet und feiert 2022 sein 40-jähriges Bestehen. Seit seiner Gründung hat der Chor mehr als 120 Arbeitsphasen durchgeführt und dabei weit über die rheinland-pfälzische Landesgrenze hinaus gastiert, so auch im europäischen Ausland bis hin nach Russland und Südamerika. Die bisherigen Gesamtleiter des LJC waren Karl-Günter Bechtel (bis 1985), Willi Becker (bis 1996), Albrecht Schneider (bis 2016), Matiss Druvins (bis 2021). Seit August 2021 hat Dr. Björn Rodday die Leitung übernommen.

Unter der Trägerschaft des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz fördert der LJC junge SängerInnen im Alter von 16 bis 26 Jahren. Innerhalb dieser Altersspanne kommt es nicht selten vor, dass die ChoristInnen ausgehend von der Schulzeit, durch ein musikalisches Studium bis in ihre ersten Berufsjahre als professionelle MusikerInnen begleitet werden. Im Dialog mit Außenstehenden lässt sich ein wenig der Quervergleich zu den Auswahlmannschaften im Sportbereich ziehen. Auch dort erfahren junge, talentierte NachwuchssportlerInnen eine besondere Förderung bis hin in den Profibereich.

Ein Alleinstellungsmerkmal des rheinland-pfälzischen LJs ist die von Arbeitsphase zu Arbeitsphase wechselnde Musikalische Leitung. Ein Vorteil der projektweisen Musikalischen Leitung stellt das Kennenlernen unterschiedlicher künstlerischer Herangehensweisen, kultureller Backgrounds, Interpretationen und vor allem auch das Singen unter



höchst individuellen Dirigaten dar. Der Chor lernt, flexibel und achtsam auf ein neues Gegenüber zu reagieren. Ein pädagogischer Ansatz und eine Herausforderung, der sich die ChoristInnen in ihrer weiteren Laufbahn noch viele Male stellen müssen.

### **LJC-Post-Corona – Quo vadis?**

Wie viele Chöre im Jugendbereich steht der LJC vor der großen Aufgabe, die Lücke, die durch eine immer noch andauernde epidemische Lage verursacht wurde, zu schließen. Als Auswahlensemble ist der Chor auf die Zusammenarbeit mit den Schul- bzw. Heimatchören angewiesen; dort wurde jedoch mitunter seit eineinhalb Jahren kein einziger Ton mehr gesungen. Die Folgen sind alarmierend: Zum einen droht den Chören eine nicht zu schließende Alterslücke, zum anderen kämpfen diese Institutionen selbst nun stark um ihr

Überleben und haben in der Folge Bedenken, eigene SängerInnen für ein weiteres Ensemble zu empfehlen.

Unabhängig von der Nachwuchsproblematik möchte der LJC für die kommenden Jahre einen Schwerpunkt auf die individuelle Förderung der Mitglieder setzen. Leider ist festzustellen, dass durch die fehlende kulturpolitische Priorisierung einer künstlerischen Förderung im Kindes- und Jugendalter immer mehr basale Kenntnisse verloren gehen, wie z.B. Harmonielehre und Gehörbildung. Selbst das bloße Notenlesen stellt sehr viele SchülerInnen vor große Probleme. Hier möchte der LJC im kommenden Jahr ein Curriculum entwickeln, welches gerade für nachkommende Mitglieder, neben der praktischen Förderung durch Musik- und GesangspädagogInnen, einen musiktheoretischen roten Faden darstellen soll.



Eine weitere wichtige Herausforderung besteht durch den notwendigen Diversifizierungsprozess in der Arbeit des LJC. Im Augenblick spiegelt das Ensemble nur einen kleinen gesellschaftlichen Anteil wider. Ziel sollte es jedoch sein, dass alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aufgrund ihrer musikalischen Fähigkeiten einen Zugang zu dieser Förderung erhalten, unabhängig vom kulturellen Hintergrund oder einem vermeintlichen Bildungsgrad. Junge Auszubildende im dualen System sollten sich genauso angesprochen fühlen wie eben auch Real-schülerInnen oder Berufstätige. Wenn ein Landesjugendchor durch eine Form der „gewachsenen Akquise“ de facto ein reines Gymnasial- und StudentInnen-Ensemble wird, besteht Handlungsbedarf – schließlich findet sich eine musikalische „Elite“ in jeder sozialen Schicht.

In der praktischen Nachwuchsarbeit bedeutet dies freilich auch, dass man für manche Mitglieder ein noch individuelleres und intensiveres Förderprogramm benötigen wird. Man muss bereit sein, neben chorerfahrenen BewerberInnen auch „Rohdiamanten“ zu erkennen, aufzunehmen, und gezielt zu fördern.

Gerade im Hinblick auf die gesellschaftlichen Spaltungsprozesse, die wir in den letzten Jahren bis in die Parlamente hinein erleben müssen, ist Musik als verbindendes Element wohl einer der Schlüssel, der es vermag, die Tür zu einer anders gestalteten Zukunft zu öffnen. Die Arbeit der Landesjugendensembles kann einen kleinen Anteil dazu leisten, dieses Ziel zu erreichen!



Weitere Informationen:  
[www.ljc-rlp.de](http://www.ljc-rlp.de)

# frag-amu.de

Das Infoportal der Amateurmusik



- Praxis-Impulse
- Lexikon
- Corona-Regelungen
- Beratungsservice

Mail: [info@frag-amu.de](mailto:info@frag-amu.de) | Telefon: +49 30 609 80 781 39  
Mo – Fr 10:00-13:00 Uhr | Mo + Do 18:00-20:00 Uhr



Das Kompetenznetzwerk NEUSTART AMATEURMUSIK wurde von 13 Musikverbände unter der Federführung vom Bundesmusikverband Chor & Orchester (BMCO) ins Leben gerufen, um die Amateurmusik bei einem musikalischen Neustart zu unterstützen. Ergebnisse und Beratungsangebote werden auf dem Infoportal [frag-amu.de](http://frag-amu.de) bereitgestellt.

NEUSTART  
AMATEURMUSIK

NEU  
START  
KULTUR



BMCO  
BUNDESMUSIKVERBAND  
CHOR & ORCHESTER e.V.

Logo of the Federal Government of Arts and Culture (Bundeskulturbeirat).

## Starke Stimmen für die Musik: Neues Präsidium des Deutschen Musikrates gewählt



Die Mitgliederversammlung des Deutschen Musikrates hat bei ihrer Versammlung am 23.10.2021 in Berlin Prof. Martin Maria Krüger als Präsidenten des Deutschen Musikrates wiedergewählt. Damit wird Krüger nach fünf Amtszeiten vier weitere Jahre als Präsident den weltweit größten nationalen Dachverband des Musiklebens prägen. Zudem wurden Jens Cording, Prof. Udo Dahmen und Prof. Dr. Ulrike Liedtke als VizepräsidentInnen gewählt. Als weitere Mitglieder des Präsidiums wurden gewählt: Silke D'Inka, Dr. Stefan Donath, Prof. Anette von Eichel, KMD Christian Finke, Prof. Dieter Gorny, Prof. Dr. Birgit Jank, Lena Krause, Prof. Ulrich Rademacher, Nina Ruckhaber, Prof. Dr. Dörte Schmidt, Dr. Charlotte Seither, Jean-Marc Vogt, Prof. Dr. Hermann Wilske, Dr. Sandra Wirth.

In der Podiumsdiskussion zum Thema „Neustart Musik: Gelingende Kulturpolitik für die Jahre 2022-2025“ diskutierten Gerhart Baum, Vorstandsvorsitzender des Kulturrates NRW, die Musikerin Christina Lux und Ilona Schmiel, Intendantin der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG, unter anderem über die fehlende Wertschätzung für Musikberufe auch als Erwerbsgrundlage, die Notwendigkeit, das Musikleben unbürokratischer zu fördern, und das Potenzial einer starken, verbändeübergreifenden Zusam-

menarbeit der freien Szene mit den etablierten Institutionen. Die Diskussion griff damit auch die zentralen Themen des 7. Berliner Appells auf, der am ersten Sitzungstag diskutiert und am zweiten Tag von der Mitgliederversammlung verabschiedet wurde. Im Rahmen der Sitzung wurde zudem die umfangreiche Arbeit des Deutschen Musikrates im zurückliegenden Jahr vorgestellt.

Hierzu Prof. Martin Maria Krüger: „Als musikpolitisches Kraftfeld steht der Deutsche Musikrat in der Mitverantwortung für das Heute und Morgen unserer Gesellschaft. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit den über 100 Mitgliedern des Deutschen Musikrates, dem Generalsekretär und dem neu gewählten, vielfältigen und gut vernetzten Präsidium in den nächsten vier Jahren die Zukunft des Musiklebens mitzugestalten. Wir werden die Schubkraft der ‚Einheit in der Vielfalt‘ angesichts der vor uns liegenden Herausforderungen dringend benötigen, um unsere gesamtgesellschaftliche Verantwortung bestmöglich wahrzunehmen. Ein herzlicher Dank gilt den ausscheidenden Präsidiumsmitgliedern für ihr großes und wirkungsreiches Engagement in der vergangenen Wahlperiode.“

[www.musikrat.de](http://www.musikrat.de)



## European Choral Association wählt neuen Vorstand



Der europäische Chorverband European Choral Association (ECA) hat auf seiner Generalversammlung vom 19.-20.11.2021 in Lyon (Frankreich) sein Führungsgremium neu gewählt. Der neue Vorstand besteht aus elf Mitgliedern aus zehn europäischen Ländern. In der anschließenden konstituierenden Sitzung wurde Dermot O'Callaghan (Irland) als neuer Präsident ernannt, Martine Spanjers (Niederlande), Burak Onur Erdem (Türkei) und Raul Talmar (Estland) als VizepräsidentInnen. Die Mitglieder dankten auf der Mitgliederversammlung dem scheidenden Präsidenten Carlo Pavese (Italien) mit Standing Ovationen für seine beeindruckende Arbeit.

Als weitere Mitglieder des Vorstands wurden gewählt: Tamara Adamov Petijevic (Serbien), Jeroen Beckers (Belgien), Xavier Devillers (Belgien), Côme Ferrand-Cooper (Frankreich), Marco Fornasier (Italien), Silvija Pročkytė (Litauen), Josep Vila i Casanas (Spanien) und Daphne Wassink (Niederlande).

Am Vortag der Generalversammlung trafen sich die Mitglieder, um sich über die aktuellen Aktivitäten von ECA sowie künftige Pläne auszutauschen. Themen waren u.a. die künftige regionale Entwicklungsstrategie, ökologische Nachhaltigkeit und Inklusion in der Vereinigung sowie das neue Projekt „IGNITE – IGNiting an Inclusive and sustainable future for collective singing Throughout Europe“, das im Dezember 2021 startet.

Die Veranstaltung wurde unter Berücksichtigung von Pandemie-bedingten Vorsichtsmaßnahmen von der französischen Mitgliedsvereinigung „À Cœur Joie“ ausgerichtet und bot ergänzend Konzerte von „La Cigale de Lyon“ (Leitung: Anne-Marie Cabut) und „Cassiopée“ (Leitung: Laurence Faricier).

Die nächste ECA-Generalversammlung findet vom 18.-20.11.2022 in Novi Sad (Serbien) statt.

[www.europeanchoralassociation.org](http://www.europeanchoralassociation.org)



## Aufholpaket Kulturelle Bildung

*Förderung von Kinder- und Jugendchören, Ensembles und Singgruppen*

Kinder und Jugendliche benötigen besondere Räume und Unterstützung, damit sie die Pandemieerlebnisse und -folgen bewältigen und wieder unbeschwert aufwachsen können. Damit sich Nachteile und Ungleichheiten, die in der Pandemie entstanden sind bzw. verstärkt wurden, nicht manifestieren, hat der Bund das „Aktionsprogramm Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ gestartet. Dieses Programm nutzt bereits vorhandene Strukturen und Erfahrungen bei außerschulischen Trägern, um kinder- und jugendgerechte Freizeit-, Ferien-, Begegnungs- und Bewegungsangebote zu schaffen, die schnell bei den Kindern und Jugendlichen ankommen.

Im Rahmen dieses Aktionsprogramms unterstützt die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) gemeinsam mit ihren Mitgliedsverbänden durch das Förderprogramm „Aufholpaket Kulturelle Bildung“ die Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe und Bildung sowie der Persönlichkeitsentwicklung für Kinder und Jugendliche.

Träger der außerschulischen Jugendbildung können Projekte beantragen, die kulturelle, künstlerische, spielerische und mediale Räume eröffnen, damit sich junge Menschen Orte der Begegnung und Freude, des Ausprobierens und Ausdrucks, der Beteiligung und des Engagements (wieder) erschließen können. Der AMJ übernimmt in diesem Programm die Verantwortung für die fachliche Beratung und Prüfung der Förderanträge für den Zuständigkeitsbereich Kinder- und Jugendchöre, Ensembles und Singgruppen. Die administrative Abwicklung der Förderung von der Antragstellung bis zum Nachweis der Mittelverwendung wird von der BKJ geleistet.

Projektstart dieses sehr niedrighschwelligten Förderprogramms war der 01.08.2021. In der Förderperiode 2021 haben bereits 36 Kinder- und Jugendchöre beim AMJ einen Förder-



antrag gestellt, wovon 32 Ensembles positiv begutachtet wurden. Insgesamt konnte eine Fördersumme von ca. 200.000 Euro für mehrtägige Chorfreizeiten/Chorlager zu Hause, aber auch außerhalb als Chorreise, für eintägige Choraktivitäten (gemeinsames Proben und/oder gemeinsame Freizeitgestaltung), für Begegnung mit anderen Chören oder für andere zum Teil digitale Singprojekte zur Verfügung gestellt werden.

Die Förderung von Kinder- und Jugendchören, Ensembles und Singgruppen über das Aufholpaket Kulturelle Bildung steht auch 2022 zur Verfügung. Neben den Förderzielen der nachhaltigen Stärkung von Chor- und Singaktivität sollen auch soziale Begegnungsmöglichkeiten realisiert werden. Dazu zählt auch die Umsetzung von Teilhabe und Partizipation der Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung und Durchführung der beantragten Projekte, sowie die Auseinandersetzung mit dem Thema Kindeswohl, Kindes- und Jugendschutz sowie Präventionsarbeit im Projekt und in der Organisation.

### **Antragsfrist zum 28.02.2022:**

Projekte, die im ersten Halbjahr (Durchführung bis zum 30.06.2022) stattfinden

### **Antragsfrist zum 01.07.2022:**

Projekte, die im zweiten Halbjahr (Durchführung bis zum 31.12.2022) stattfinden

Ausführliche Informationen unter [www.kontaktstelle-chor.de](http://www.kontaktstelle-chor.de)



## AMJ blickt mit neuer Vorsitzender in die Zukunft

***Mitgliederversammlung wählt in Wolfenbüttel einstimmig neuen Vorstand***

Die Bremerin Gabriele Nogalski wurde auf der Mitgliederversammlung des AMJ am 27. Juni 2021 zur neuen Vorsitzenden gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Franz Riemer an, der seit 2018 dem AMJ vorstand. Als StellvertreterInnen wurden Bine Becker-Beck (Mönchengladbach) und Joachim Geibel (Köln) bestimmt. Weitere Vorstandsmitglieder sind: Markus Brünger (Garbsen), Nicole Lena de Terry (Bielefeld), Prof. Werner Rizzi (Solingen) und Berit Walther (Jena). Dr. Regina Görner (Saarlouis) kandidierte nicht mehr.

Am Ende der Mitgliederversammlung bedankte sich die neue Vorsitzende für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und würdigte die engagierte Vorstandsarbeit von Professor Riemer, der den AMJ stabil und aktiv durch die schwierige Zeit der Pandemie gebracht habe. Gleichzeitig lud sie die Mitglieder ein, den AMJ angesichts der nach wie vor bestehenden und weiterhin zu erwartenden großen Herausforderungen mit Ideen und neuen Initiativen zu unterstützen: „Die Arbeit des AMJ in der musikalischen Bildung ist heute wichtiger denn je

*hintere Reihe (v.l.n.r.): Gabriele Nogalski (Vorsitzende), Prof. Dr. Franz Riemer (Beisitzer), Lore Auerbach (Ehrenvorsitzende), Bine Becker-Beck (stellv. Vorsitzende), Joachim Geibel (stellv. Vorsitzender), Prof. Werner Rizzi (Beisitzer), Dr. Karl Ermert (Ehrenvorsitzender); vordere Reihe (v.l.n.r.): Berit Walther, Nicole Lena de Terry, Markus Brünger (alle Beisitzer)*

– und sie wird sich verändern.“ Frau Nogalski bedankte sich bei AMJ-Generalsekretär Hannes Piening, der mit seinem Team bereits sehr erfolgreich neue Formate entwickelt habe, mit denen vor allem MultiplikatorInnen erreicht würden. „Kinder und Jugendliche sind in den letzten Monaten in besonderer Weise in ihrer persönlichen Entwicklung behindert worden. Der AMJ kann mit niederschweligen Angeboten maßgeblich dazu beitragen, ihnen gemeinsame musikalische Erfahrungen zu ermöglichen.“ In Zukunft käme es darauf an, Verbündete zu finden, mit denen vor Ort, aber auch in regionalem und nationalem Rahmen kulturelle Teilhabe sichergestellt werden kann. Gabriele Nogalski ist Musikwissenschaftlerin und besitzt langjährige Erfahrung in Kulturverwaltung und -politik auf Landes- und auf kommunaler Ebene. Seit 2011 ist sie als Vertreterin der KMK Mitglied im Empfehlungsausschuss für die Zelter-Plakette. Seit 2020 ist sie als Jurorin bei Förderprogrammen des Bundesmusikverbandes Chor und Orchester e.V. (BMCO) für den Bereich der Amateurmusik aktiv.

**Herausgeber:**

Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V. (AMJ)  
 Grüner Platz 30, 38302 Wolfenbüttel  
 Telefon: 05331 90095-90  
 E-Mail: info@amj-musik.de  
 Internet: www.amj-musik.de

**Fotonachweis Intervalle**

Titel: Jonathan Loyche; S. 1: Jörg Klampäckel (oben), Archiv der deutschen Jugendbewegung / Bestand A 228 (unten links), Archiv Jochem Wolters; S. 2: Jonathan Loyche; S. 3: Archiv Jochem Wolters (oben links), Jonathan Loyche; S. 5: Janez Erzen/Tomaz Crnej/Tamara Domjanic/Rok Majhenic; S. 6: privat; S. 7: Hochschule für Musik und Theater Hamburg; S. 8: Jonathan Loyche (links), AMJ; S. 9: Klaus Rother (links), Freepik; S. 10: Youtube; S. 11: Holger Hollemann; S. 14: privat; S. 15: Youtube; S. 16: Fabian Jansen (oben), privat; S. 17: Youtube; S. 18: Schaufenster Wolfenbüttel; S. 19: Manfred Borchardt; S. 20-21: privat; S. 22-23: Nina Baudhuin; S. 24-25: AMJ; S. 26-28: Kathrin Heller; S. 29: Christa Roth; S. 30-33: AMJ; S. 34-35: Peter Meyer; S. 37: Alexander Klebe; S. 39: Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale) GmbH; S. 40: Christoph Rau; S. 42: Univ.-Klinikum Leipzig; S. 44: iStock/onurdongel (links), Friederike Kramer / Segeberger Zeitung; S. 45: Michaela Krä (links), Nina Baudhuin; S. 46 (von oben nach unten): Monika Sprenger, Jonathan Loyche, Rainer Holz, Pueri Cantores, privat (2); S. 47 (von oben nach unten): privat, UKL, Klaus Rother, privat, Pixabay/Pexels; S. 48: Ulrich Montag (links), AMJ (oben), Familienmusikwoche Hohegeiß; S. 49: Matthias Fischer (o.l.), Jule Vickery (o.r.), Swaantje Fock (u.l.), Steffen Müller (u.r.); S. 50: Freepik (links), Stan Engebretson; S. 51: AMJ (links), Anna-Lena Elbert; S. 52 (von oben nach unten): Univ.-Klinikum Leipzig, Jonathan Loyche, Pixabay/Pexels, Jonathan Loyche, iStock/stockcam, Jonathan Loyche; S. 53-54: Berliner Mädchenchor; S. 55: Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (oben); Berliner Mädchenchor (unten); S. 56: Sabine Heisler (2), Birgit Trasler (unten rechts); S. 57: Christa Roth; S. 58: Christa Roth (2), Ralph Scheiner (rechts unten); S. 59: Nicole Damm-Arnold; S. 60-61: voxfemale, Matthias Steinemann (rechts oben); S. 62: voxfemale; S. 63: Matthias Steinemann; S. 64-65: AMJ; S. 66: privat (links), Archiv der deutschen Jugendbewegung / Bestand A 228; S. 67: Tobias Schubert / Familienmusikwoche Rödinghausen; S. 68-72: KölnerKinderUni-Chor; S. 73: Joelle Jahraus; S. 74: LMR Rheinland-Pfalz (oben), Matiss Druvins; S. 75: Joelle Jahraus; S. 76: MIKA-fotografie / Maik Schulze; S. 77: European Choral Association; S. 80: AMJ

ViSdPG: Hannes Piening

Redaktion: Julia Malkowski, Jens Kaiser, Hannes Piening

Layout: Christopher Kunz, Leipzig

Druck: Quedlinburg DRUCK GmbH, Quedlinburg

**Förderer**

Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

WOLFENBÜTTEL\*



ISSN 0579 - 8353

© copyright 2021 für alle Beiträge by Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V. (AMJ)

Die Einspeicherung oder Verbreitung von Inhalten dieser Publikation in Datenbanksysteme, Archiven u. Ä. ist ohne die Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Alle Rechte vorbehalten.



[www.amj-musik.de](http://www.amj-musik.de)

[www.youtube.com/amjvideo](http://www.youtube.com/amjvideo)

[www.facebook.com/amj.musik](http://www.facebook.com/amj.musik)

[www.instagram.com/amj\\_ev](http://www.instagram.com/amj_ev)